



**Bremer JungenBüro**  
Beratung für Jungen\* die Gewalt erleben



# Tätigkeitsbericht 2020

## Kontakt:

Bremer JungenBüro • Schlüsselkorb 17/18 • 28195 Bremen

Fon: 0421 59 86 51 60

info@bremer-jungenbuero.de

www.bremer-jungenbuero.de

Die Beratungsstelle befindet sich in Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins Bremer JungenBüro e.V. (VR Nr. 6053)

V.i.S.d.P: Rolf Tiemann, Bremer JungenBüro

Sprechzeiten:

**Montags 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr**

**Donnerstags: 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr**

Außerhalb der Sprechzeiten besteht die Möglichkeit, eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter zu hinterlassen.

Mitgliedschaften:

Das Bremer JungenBüro e.V. ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV), in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGfPI), sowie in der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit.



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	<b>4</b>
1.1 Jungen* kriegen ein Sternchen	5
<b>2. Was ist das Bremer JungenBüro?</b>	<b>6</b>
2.1 Die Beratungsstelle	6
2.2 Die Fachstelle Jungen*arbeit	7
2.3 Das Bremer JungenBüro 2020 kompakt	7
<b>3. Personelle Situation</b>	<b>8</b>
<b>4. Haushalt und Finanzen</b>	<b>9</b>
4.1 Spenden und Sponsor:innen	10
4.2 Erbschaft	11
<b>5. Beratung</b>	<b>12</b>
5.1 Kategorien - Gewaltformen sichtbar machen um den Preis der Vereinfachung	16
5.2 Persönliche Beratung (Face to Face Beratung)	20
5.3 Telefonische Beratung, Informationsgespräche und Weitervermittlungen	23
5.4 Onlineberatung	25
5.5 Altersstruktur der Index-Klienten	25
5.6 Helfer:innenkonferenzen nach der fachlichen Weisung ‚Vermutung von innerfamiliärer sexualisierter Gewalt‘	26
<b>6. Kursangebote für Jungen*</b>	<b>29</b>
6.1. Selbstbehauptungskurse	29
6.2 „Vier gewinnt!“: Ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppenangebot für Jungen*, die von ausgrenzender Gewalt betroffen sind.	30
<b>7. Hilfen für junge männliche Flüchtlinge, die Gewalt erleben</b>	<b>31</b>
<b>8. Prävention</b>	<b>33</b>
8.1 Prävention mit Schüler*gruppen und Jungen*gruppen	33
8.2 Berufsbildungswerke, Fachschulklassen, Studierende, Forschung	35
8.3 Präventionsprojekte gegen sexualisierte Gewalt	36
<b>9. Fortbildungen und Workshops</b>	<b>38</b>
<b>10. Bremer JungenBüro: Informationsstelle Jungen*arbeit</b>	<b>39</b>
10.1 AK Jungen*arbeit	39
10.2 AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit	40
<b>11. Qualitätssicherung</b>	<b>41</b>
11.1 Teamentwicklung	41
11.2 Netzwerktreffen, Kooperationstreffen und Arbeitskreise	42
<b>12. Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>44</b>

# 1. Einleitung

Ein anstrengendes Jahr, aber wem muss man das eigentlich noch sagen? Auch das Bremer JungenBüro hatte im Corona-Pandemie-Jahr 2020 einiges zu bewältigen. Die vielen offenen Fragen, die Verunsicherung, die Sorgen und die Herausforderungen unterschieden sich da wohl kaum von denjenigen der Leser:innen dieses Tätigkeitsberichts. Von Ruhe und Entschleunigung, von Innehalten und Reflektieren, wie es zu Beginn der Pandemie von verschiedenen Seiten zu hören war, konnte bei uns jedenfalls keine Rede sein.

Die Beratung in den Beratungsräumen ruhte zwar etwa 6 Wochen zu Beginn des ersten Lockdown, ansonsten haben wir die Arbeit in der Beratungsstelle aber das gesamte Jahr hindurch aufrecht erhalten können. Und zu Beginn der Pandemie hätten wir nicht erwartet, dass wir im Laufe des Jahres 2020 sogar mehr persönliche Beratungsgespräche mit Jungen\* und jungen Männern\* führen würden als jemals zuvor. Um das zu ermöglichen, haben wir ein Hygienekonzept entwickelt und umgesetzt. So wurden Raumlüfter und Desinfektionsmittelspender angeschafft und die vorgegebenen Lüftkonzepte umgesetzt. Die Nutzungsdauer und Reinigung der Beratungsräume wurde viel strenger gehandhabt, um das Zusammentreffen von Klienten auf den Fluren zu verhindern. Ein Beratungsraum wurde umgewidmet, damit wir Mitarbeiter nicht mehr die Büros teilen mussten und ein neuer Raumplaner half dann, die sowieso knappe Ressource „Beratungsraum“ optimal auszunutzen. Wir lernten den Video-Chat kennen, hassen und schätzen. Um eine gleichzeitige Quarantäne-Anordnung für alle Mitarbeiter zu verhindern, finden die Teamsitzungen seit März 2020 nur noch per Video-Konferenz statt

Da wir bis heute teamintern keine CoVid-19 Infektion zu verzeichnen hatten und noch dazu auch deutlich weniger „Husten, Schnupfen, Heiserkeit“, werden wir wohl viele dieser Neuerungen auch über das hoffentlich baldige Ende der Pandemie hinaus beibehalten. Im Abschnitt 5 und 5.2 dieses Tätigkeitsberichts haben wir zwei als *Corona-Spezial-Auswertung* betitelte Abschnitte eingefügt, die sich etwas genauer mit den coronabedingten Veränderungen bei den Anfragen und der Beratungsarbeit beschäftigen.

Gravierende Einschränkungen unserer Arbeit ergaben sich in allen Bereichen, in denen Gruppen von Menschen beteiligt sind. Unserer Selbstbehauptungskurse mussten alle bis auf den ersten im Januar 2020 abgesagt werden, die „4-Gewinnt“ Gruppe wurde nach dem ersten Termin wieder beendet. Die Kursformate werden in diesem Tätigkeitsbericht dennoch im Abschnitt 6 vorgestellt, denn sobald wie möglich möchten wir diese Angebote wieder starten.

Auch Schulklassen konnten wir ab März 2020 nicht mehr in unseren Räumen empfangen, doch auch diesen Teil unserer Präventionsarbeit werden wir wieder aufnehmen. Sehr viele Fortbildungstermine wurden von Seiten der Veranstalter:innen abgesagt, nur ein paar Veranstaltungen, die zeitlich vor dem ersten und bzw. vor dem zweiten Lockdown lagen, konnten stattfinden. Im Dezember führten wir dann eine erste Fortbildung per Zoom durch.

In diesem Jahr sollten noch einige folgen, das werden wir jedoch erst im kommenden Tätigkeitsbericht genauer betrachten.

Die meisten Arbeitsgruppen und Netzwerktreffen konnten wir hingegen problemlos in den virtuellen Raum verlegen, auch hier mit durchaus ambivalenten Erfahrungen. Manchmal fehlte der persönliche Kontakt, manchmal überwogen die praktischen Aspekte, z.B. dass keine Fahrzeiten zu Sitzungen eingeplant werden mussten, oder dass man sich auch flexibel zu einzelnen Fragen oder Themen zuschalten konnte. Diese digitalen Möglichkeiten werden wir auch zukünftig weiter nutzen, wann immer es sinnvoll ist.

Die für 2020 angekündigte Broschüre, in der wir die Arbeitsweise und Konzeption des Bremer JungenBüros ausführlich einer interessierten Fachöffentlichkeit vorstellen wollten, mussten wir hingegen verschieben. Die von der Sparkasse Bremen geförderte Veröffentlichung konnten wir in einem Jahr mit so wenig »business as usual« schlicht nicht umsetzen.

Wir schreiben diesen Tätigkeitsbericht gerade zu einem Zeitpunkt, an dem die Inzidenzwerte in Bremen wieder deutlich unter 20 liegen und die Hoffnung besteht, dass der schwierigste Teil der Pandemie aus medizinischer Sicht hinter uns liegt. Doch welche Folgen das Jahr 2020 für den Kinderschutz hatte, und wie sich die Belastungen durch die Einschränkungen auf die emotionale Entwicklung und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ausgewirkt haben, wird sich teilweise erst in den nächsten Monaten oder Jahren zeigen und schon allein deshalb wird uns die Corona-Pandemie noch ein lange Zeit beschäftigen.

## **1.1 Jungen\* kriegen ein Sternchen**

Jungen\* sind sehr verschieden und längst nicht alle Menschen definieren sich als männlich oder weiblich. Wir verwenden das Sternchen\* hinter Jungen\* und Männer\* sowie an anderen Stellen, um diese Vielfalt abzubilden.

Im Tätigkeitsbericht 2015 haben wir in der Einleitung (Seite 4) eine ausführliche Erklärung dazu geliefert. Die Tätigkeitsberichte der letzten Jahre finden sich unter:  
<https://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/downloads.php>

Ansonsten haben wir in diesem Tätigkeitsbericht unsere Schriftsprache an die aktuell übliche Form angepasst und nutzen den Doppelpunkt in Berufsbezeichnungen und Anreden, um Menschen jeglichen Geschlechts, bzw. Menschen, die sich keinem Geschlecht zuordnen möchten, gleichermaßen anzusprechen.

## 2. Was ist das Bremer JungenBüro?

Das Bremer JungenBüro ist eine Informations- und Beratungsstelle für Jungen\*, Jugendliche und junge Männer\*, die Gewalt erleben oder erlebt haben sowie eine Fachstelle, die sich die Vernetzung, Förderung und Weiterentwicklung von Jungen\*arbeit in Bremen zum Ziel gesetzt hat.

### 2.1 Die Beratungsstelle

Beraten werden Jungen\* ab ca. 8 Jahren sowie unterstützende Angehörige und pädagogische Fachkräfte zu Jungen\* ab dem ersten Lebensjahr. Die Beratung ist kostenlos und auf Wunsch anonym. Die Berater unterliegen den üblichen Bestimmungen zur Schweigepflicht.

#### Themen der Beratung

- Mobbing, Ausgrenzung, Erpressung durch Jugendliche
- Sexueller Missbrauch / sexualisierte Gewalt
- Körperliche und seelische Gewalt in der Familie
- Körperliche und seelische Gewalt im öffentlichen Raum
- Belastungen durch andere Formen von Gewalt

#### Angebote für Jungen\*

- Telefonberatung (auf Wunsch anonym, in den allgemeinen Sprechzeiten oder zu einem vereinbarten Zeitpunkt).
- Onlineberatung (anonym, von Montags bis Donnerstags unter: [www.jungenberatung-bremen.de](http://www.jungenberatung-bremen.de))
- Persönliche Beratungsgespräche (Termine werden telefonisch vergeben)
- Selbstbehauptungskurse für Jungen\* von 9–15 Jahren, die von Ausgrenzung, Mobbing oder Erpressung betroffen sind.

#### Angebote für unterstützende Angehörige

- Telefonberatung (auf Wunsch anonym, in den allgemeinen Sprechzeiten oder zu einem vereinbarten Zeitpunkt)
- Persönliche Beratungsgespräche (Termine werden telefonisch vergeben)

#### Angebote für Fachkräfte

- Telefonische und persönliche Beratungsgespräche
- Unterstützung bei der Arbeit mit gewaltbetroffenen Jungen:

- Klärungshilfen bei Vermutung/Verdacht auf sexualisierte Gewalt
- Beteiligung an Helfer:innenkonferenzen zur Verdachtsabklärung nach der fachlichen Weisung zum Umgang mit der „Vermutung von innerfamiliärer sexueller Gewalt“
- Unterstützung beim fachlichen Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern
- Beratung zur Prävention von Gewalt

## 2.2 Die Fachstelle Jungen\*arbeit

### Das Bremer JungenBüro:

- organisiert und moderiert den trägerübergreifenden Arbeitskreis Jungen\*arbeit
- bietet Möglichkeiten der Vernetzung von Angeboten der Jungen\*arbeit
- bietet Fortbildungen im Bereich Jungen\*arbeit und Jungen\*förderung
- war maßgeblich an der Erstellung und Verbreitung der *Bremer Leitlinien Jungen\*arbeit* beteiligt.

## 2.3 Das Bremer JungenBüro 2020 kompakt

In 256 Fällen von Gewalt gegen Jungen* haben sich Menschen an die Beratungsstelle gewandt.
477 Menschen wurden in diesen 256 Fällen beraten: 123 Jungen* bzw. junge Männer*, 89 Angehörige und 265 Fachkräfte.
1447 Beratungen wurden durchgeführt, davon 705 mit 114 Jungen* bzw. jungen Männern* in der Beratungsstelle.
In 13 Fällen (18 Termine) wurde die Beratungsstelle vom Jugendamt zu Helfer:innenkonferenzen nach der fachlichen Weisung zum <i>Umgang mit Vermutung von innerfamiliärer sexualisierter Gewalt</i> hinzugezogen.
5 Jungen* nahmen an einem Selbstbehauptungskurs teil.
83 Menschen nahmen an Fortbildungen der Beratungsstelle teil. Themen waren sexueller Missbrauch von Jungen* und Mädchen*, sexuelle Übergriffe unter Kindern, Entwicklung von Schutzkonzepten und Gewalt in Familien.
276 Schüler*, Auszubildende und Studierende besuchten die Beratungsstelle mit ihren Klassen bzw. Seminargruppen oder am Boys' Day.
<b>Insgesamt nutzten also über 800 Menschen die Angebote des Bremer JungenBüros.</b>

### **3. Personelle Situation**

Seit Anfang März 2018 arbeiten sechs Berater im Bremer JungenBüro. Das zur Verfügung stehende Stundenkontingent umfasste im Jahr 2020 154 Stunden (3,92 Vollzeit-Stellen).

#### **Hauptamtliche Mitarbeiter**

Erkan Altun, Jg. 1968, Dipl.-Psychologe, 9h

Volker Mörchen, Jg. 1968, Dipl.- Soziologe und (Gestalt-) Sozio-Therapeut, 30h

Micha Schmidt, Jg 1981, Soziologe (M.A.) und Sexualpädagoge, 30h

Alexander Sott, Jg. 1971, Dipl.-Sozialpädagoge und Systemischer Berater (IST), 30h

Ben Siebert, Jg. 1986, BA Education, 25h

Rolf Tiemann, Jg. 1970, Pädagoge (Staatsexamen) und Systemischer Berater (SG), 30h

#### **Mitarbeiter auf Honorarbasis**

Marcel Kotrc, Jg. 1968, Sozialpädagoge und Koch

#### **Ehrenamtliche Tätigkeiten**

Wir danken dem Vorstand und Mitgliedern des Trägervereins sowie dem nebenberuflichen Mitarbeiter für ihr vielfältiges Engagement für das Bremer JungenBüro.



## 4. Haushalt und Finanzen

Im Jahr 2020 konnte das Bremer JungenBüro zur Finanzierung seiner Leistungen auf folgende Zuwendungen, Projektmittel, Förderungen und Eigeneinnahmen zurückgreifen:

Förderung	Projektname	Summe 2020
Freie Hansestadt Bremen	Informations- und Beratungsstelle für Jungen, die Gewalt erleben	260.532,83.-
Spenden		15.688,72.-
Aktion MENSCH	Förderprojekt: Hilfen für geflüchtete Jungen* und junge Männer* (5-jährige Laufzeit bis Ende Februar 2021)	32.424,85.-
Eigeneinnahmen im Bereich Qualifizierung und Fortbildung	Fortbildungen, Vorträge	3.360,00.-
Sonstige Einnahmen 1	Seminare, Kurse, Bußgelder, Teilnehmerbeiträge	120,00.-
Sonstige Einnahmen 2	Überschuss aus dem Vorjahr	19.094,87.-
<b>Gesamt:</b>		<b>331.221,27.-</b>

(Tab. 1 Aufstellung Einnahmen)

Darüberhinaus konnten zwei Erbschaften in die Rücklage für die weitere Absicherung der Beratungsstelle überführt werden. Der Anteil der öffentlichen Förderung am Gesamtetat - bei Außerachtlassung des Überschusses aus dem Vorjahr - lag im Jahr 2020 bei gut 83% (vgl. 2019: 81%, 2018: 78%, 2017: 78%, 2016: 74%, 2015: 74%, 2014: 76%).

## 4.1 Spenden und Sponsor:innen

Das Bremer JungenBüro ist zur Absicherung der Beratungsarbeit auf Spenden und Sponsor:innen angewiesen. Auch 2020 hat unsere Arbeit durch vielfältige Spendenaktionen Wertschätzung und finanzielle Unterstützung erfahren. Dabei handelte es sich um Spenden von karitativen Organisationen, Wirtschaftsunternehmen und vielen Privatpersonen. Alle Mitarbeiter waren aktiv daran beteiligt, neue Spenden einzuwerben. Viele Spender:innen kamen aus eigener Initiative auf das Bremer JungenBüro zu. Unser besonderer Dank gilt den vielen Privatpersonen, die uns durch ihre Spenden unterstützen, und die hier nicht namentlich aufgeführt werden.

Die Spenden von Organisationen und Firmen möchten wir hier zum Dank in alphabetischer Reihenfolge präsentieren.

Organisation	Spendensumme
Spenden von privaten Förder:innen	5.380,00
AES GmbH	250,00
Bremische Evangelische Kirche BEK	700,37
Caritasverband Bremen e.V.	1.000,00
Christopherusgemeinde Bremen	60,30
Die Sparkasse Bremen	5.000,00
EBS Fachbüro für kfm. Komplettbetreuung	400,00
Förderverein Innen Wheel	500,00
Kirchenamt Verden Osterholz Hambergen	101,00
Kiwanis-Club Bremen- Atlantik e.V.	1.000,00
Martin Luther Gemeinde Bremen	145,35
St. Michaels Kirche	51,70
Verein der Rotaryfreunde Bremen	1.000,00
Waldorf Kindergarten Bremen	100,00
<b>Gesamtsumme</b>	<b>15.688,72 €</b>

(Tab. 2 Spenden an den Verein 2020)

## 4.2 Erbschaft

Unser herzlichster Dank gilt an dieser Stelle im Besonderen der Rechtsanwältin und Notarin Gudrun Winkelmann. In ihrer Funktion als Testamentsvollstreckerin berät und begleitet Sie u.a. auch alleinstehende ältere Menschen, die durch ihr Erbe noch etwas Gutes tun möchten. Wenn ihren Klientinnen oder Klienten der Kinderschutz besonders am Herzen liegt, dann informiert Frau Winkelmann sowohl zu überregional engagierten Initiativen, als auch über die Bremer Kinderschutzeinrichtungen. Auf diesem Weg haben sich bereits einige Menschen dazu entschieden, mit ihrem Nachlass das Bremer JungenBüro zu unterstützen. Die gewissenhafte und respektvolle Art und Weise, wie Frau Winkelmann im Sinne ihrer Klient:innen deren letzten Willen vollstreckt, findet dabei unsere größte Anerkennung.

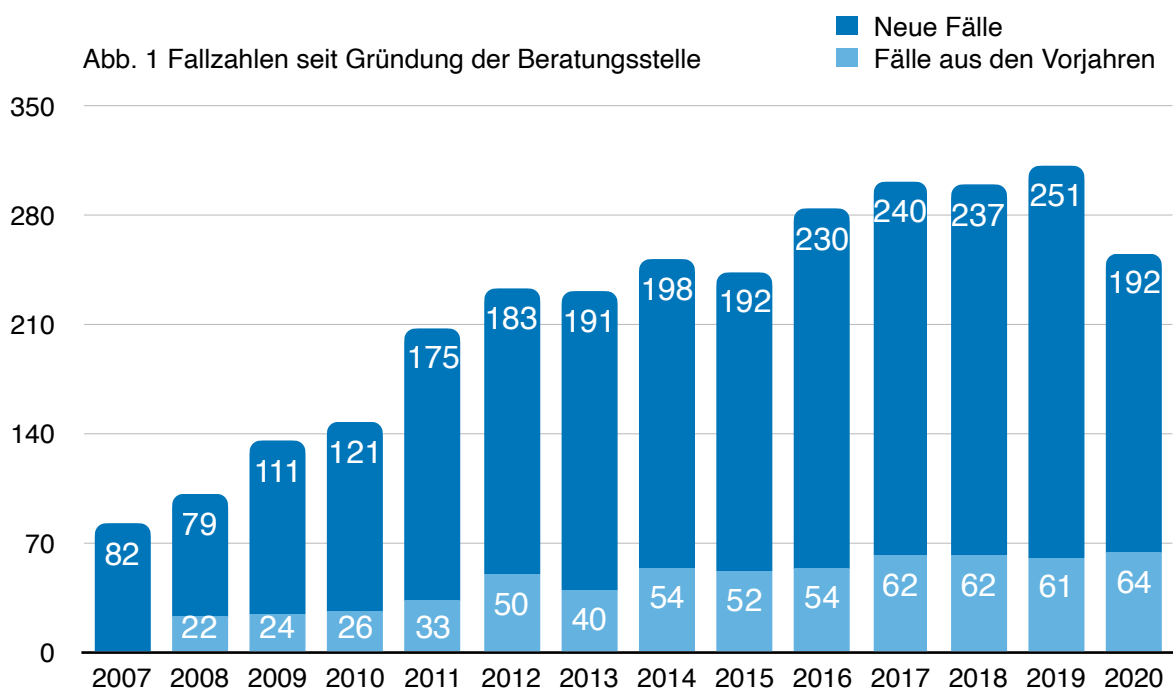
## 5. Beratung

Das Bremer JungenBüro berät Jungen\* und junge Männer\*, denen Gewalt widerfahren ist. Darüber hinaus können sich unterstützende Angehörige von betroffenen Jungen\* beraten lassen. Fachkräfte aus Sozialer Arbeit und Schule, sowie Ärzt:innen oder Therapeut:innen können die Einrichtung zur Reflexion ihrer Arbeit mit gewaltbetroffenen Jungen\* nutzen. Es besteht die Möglichkeit, sich telefonisch beraten zu lassen, z.B. während der Telefonzeiten, oder einen Termin für ein persönliches Gespräch zu vereinbaren. Jungen\* und junge Männer\* können sich darüber hinaus seit Februar 2010 in der Onlineberatung Unterstützung holen.

Besteht beim Jugendamt eine Vermutung auf innerfamiliären sexuellen Missbrauch von Jungen\*, so wird das Bremer JungenBüro (oder das Kinderschutz-Zentrum) bei der Abklärung zu einer Helferkonferenz hinzugezogen. In dieser soll gemeinsam mit dem professionellen Umfeld (Schule, Ärzt:innen oder Pädagog:innen) das Casemanagement bei der Einschätzung unterstützt werden, ob der Junge\* in der Familie vor sexualisierter Gewalt geschützt ist.

Index-Klient ist bei unserer statistischen Auswertung stets der Junge\* mit einer Gewaltwiderfahrnis. Dies ist unabhängig davon, ob wir den Jungen\* selbst kennenlernen, mit seinen Angehörigen sprechen oder wir Fachkräfte in seinem Fall beraten. Wenn wir also von „Fällen“ sprechen, steht dahinter immer ein von Gewalt betroffener Junge\*.

2020 war das Bremer JungenBüro in 256 Fällen als beratende Einrichtung aktiv. Die Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Fallzahlen seit der Gründung der Beratungsstelle 2007.



Zu den 64 Fällen (Abb. 1; hellblaue Datenreihe), in denen Beratungen aus dem Vorjahr fortgesetzt wurden, kamen 192 neue Fälle (dunkelblaue Datenreihe) hinzu. In diesen Fällen bestand also erstmalig Kontakt zum Bremer JungenBüro.

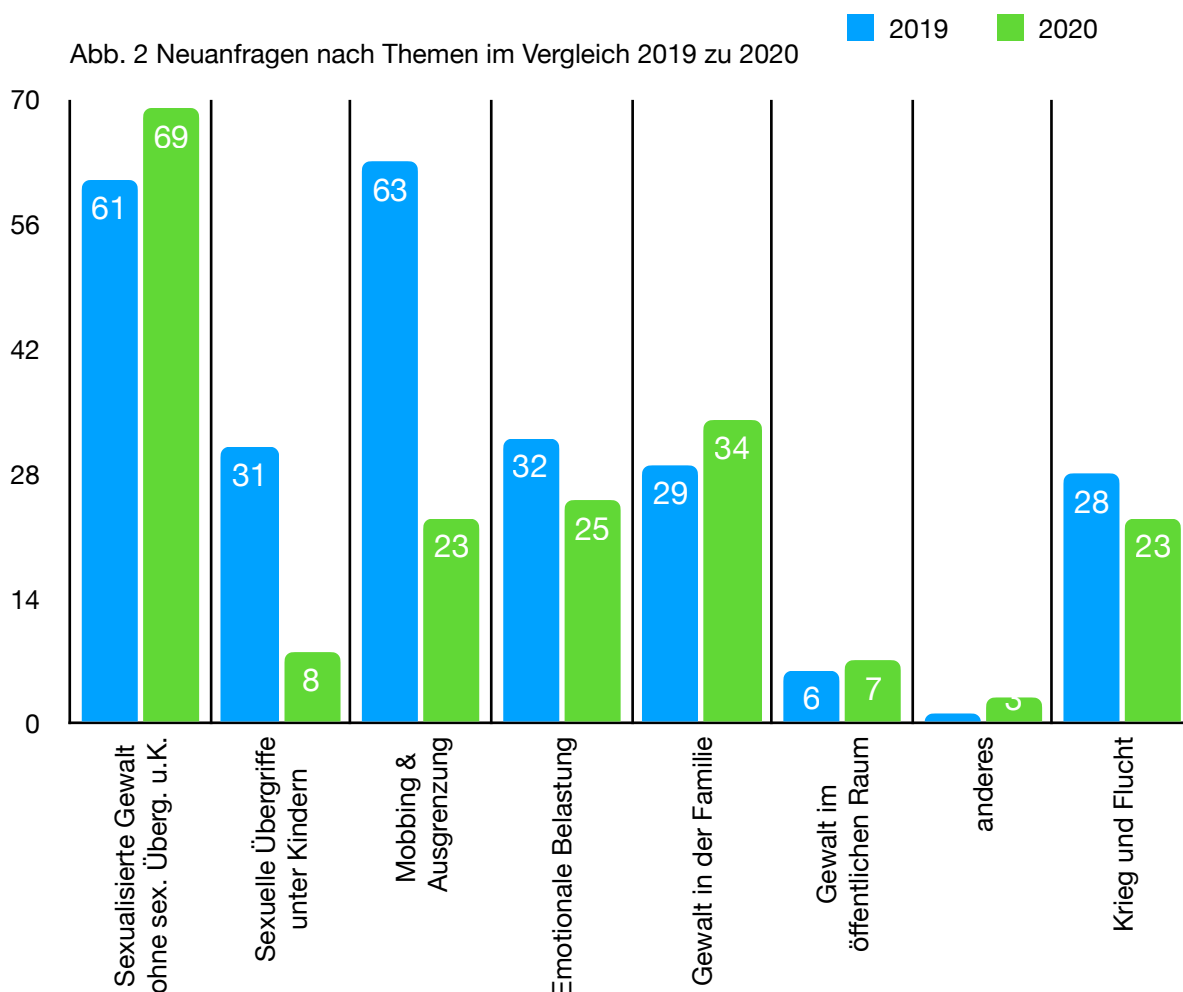
Je nach Fall haben wir neben dem Betroffenen oder der Person, die Unterstützung sucht, Kontakt zu weiteren Menschen. Vielleicht wird der Junge\* von Angehörigen begleitet oder zwei Fachkräfte lassen sich gemeinsam zu einem Fall beraten. 2020 kommen wir auf 477 Menschen (Jungen\*, Fachkräfte, Angehörige), die in der Beratungsstelle unterstützt und beraten wurden.

**\*\*\*Corona-Spezial-Auswertung\*\*\*\***



Im Vergleich der Jahre 2019 und 2020 fällt auf, dass bei den Neuanmeldungen ein deutlicher Rückgang um 59 Fälle zu verzeichnen ist. Ein Zusammenhang mit der Corona Pandemie liegt natürlich auf der Hand, doch lassen sich aus unseren Zahlen genauere Zusammenhänge erkennen und gegebenenfalls (vorsichtig) interpretieren?

Wenn wir die Neuanfragen anhand der Kategorien anschauen, wie sie statistisch erfasst werden (Abschnitt 5.1), so ergibt sich ein interessantes Bild.



Der Rückgang der Neuanfragen verteilt sich keineswegs gleichmäßig auf alle Kategorien, vielmehr schwanken die meisten nur um einen geringen Wert, während zwei Kategorien signifikante Veränderungen aufweisen.

Anfragen, die wir in der Kategorie sexualisierte Gewalt erfassen, reduzierten sich von 92 (2019) auf 77 (2020). Differenzieren wir die Kategorie *sexualisierte Gewalt*, indem wir die Fälle von sexuellen Übergriffen unter Kindern als eigenständige Gruppe betrachten (Abb. 2, S. 13), so zeigt sich hier ein noch deutlicherer Rückgang von 31 Fällen (2019) zu nur 8 Fällen (2020).

Das Thema sexuelle Übergriffe unter Kindern erreicht die Beratungsstelle i.d.R. durch Kindergärten und Grundschulen in Form von Fachberatungen oder durch deren Vermittlung von Angehörigen ans JungenBüro. 2020 befand sich die Betreuung von Kindern jedoch über weite Strecken im Ausnahmezustand. Sowohl im der Kita, als auch in der Grundschule wechselte 2020 die Betreuungsform zwischen Schließung, Arbeit in Teilgruppen, Notbetreuung oder Arbeit in voller Gruppenstärke. Als ein weiterer Faktor kam hinzu, dass in den Einrichtungen vermutlich mehr auf körperlichen Abstand geachtet wurde. In dieser Situation kam es also entweder zu weniger sexuellen Übergriffen oder die Gesamtsituation war so herausfordernd, dass sexuelle Übergriffe nicht mehr wahrgenommen wurden oder bearbeitet werden konnten.

Noch augenfälliger ist der Rückgang in der Kategorie *Mobbing & Ausgrenzung*. Hier haben wir 40 Fallanfragen weniger als im Vorjahr verzeichnet. Das erklärt sich zum einen direkt aus der Tatsache, dass das Bremer JungenBüro 2020 quasi keine Kursangebote machen konnte. Nur ein Selbstbehauptungskurs konnte stattfinden und die Halbjahres-Gruppe Vier-Gewinnt fiel direkt nach nur einem Treffen in den ersten Corona-Lockdown. Über diese Gruppenangebote fanden in den letzten Jahren meist über 20 Jungen den Weg in die Beratungsstelle, und dieser Zugangsweg war nun erschwert.

Bei vermehrtem Homeschooling und Präsenzunterricht in Halbgruppen liegt natürlich auch die Hypothese nahe, dass einfach weniger Kinder in Bremen Mobbing-Gewalt ausgesetzt waren und deshalb die Fallzahlen in diesem Themenbereich rückläufig waren. Wir haben bei unseren Klienten nachgefragt, und nicht nur bei denen, die mit dem Thema Mobbing zu uns gekommen sind. Viele Jungen\* berichten, dass das Klima in den Halbgruppen signifikant besser ist als früher bei voller Klassenstärke und der subjektive Eindruck vieler Jungen\* lautet, dass deutlich weniger Mobbing in der Schule stattfindet. Und das scheint auch für das Thema Cybermobbing zu gelten, das uns trotz der vielen neuen digitalen Endgeräte in den Kinderzimmern nicht vermehrt erreicht hat.<sup>1</sup> Validieren können wir diese Hypothese natürlich nicht, was uns aber nicht daran hindert, weiterhin laut zu fordern: Schule braucht außer einer ausreichenden baulichen und räumlichen Ausstattung auch dringend mehr Lehrer:innen, kleinere Lerngruppen und mehr Schulsozialarbeit.

---

<sup>1</sup> Hier ist ausdrücklich Cybermobbing gemeint und nicht alle anderen Formen von Grenzverletzung in der digitalen Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen.

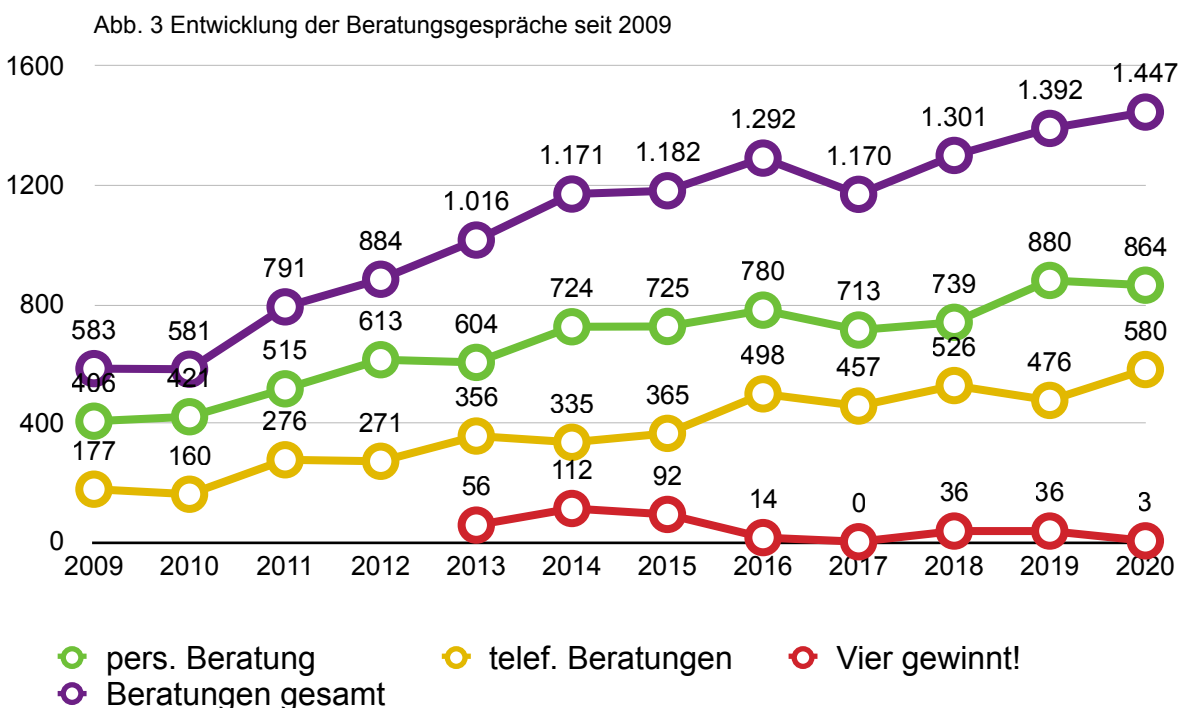
Bezüglich der Neuanfragen gibt es einen weiteren auffälligen Punkt, den wir uns jedoch nicht vollständig erklären können. Vergleichen wir die Anfragen für persönliche Beratungsgespräche bei Fachkräften mit dem Vorjahr so lässt sich kein nennenswerter Unterschied (- 2) feststellen. Das gleiche ist der Fall bei den betroffenen Jungen\*, zumindest wenn wir die Jungen\*, die wir nur in Kursen getroffen haben, aus dem Vergleich heraus rechnen (+4). Aber: die persönlichen Beratungen von Angehörigen (ohne den betroffenen Jungen\*) sanken von 21 auf 5 Fälle ab. Der Durchschnitt lag dabei in den letzten 5 Jahren bei 19 Fällen pro Jahr und nie unter 15. Eine mögliche Erklärung besteht darin, dass die Pandemie für die Angehörigen von betroffenen Jungen\* eine Zeit mit so großen Herausforderungen war, dass Kraft, Zeit und Energie nicht ausgereicht haben, um sich persönliche Unterstützung zu suchen.

\*\*\*\*\*

Abbildung 3 zeigt die Entwicklung der Beratungsgespräche seit 2009. Gezählt haben wir hier die persönlichen Beratungsgespräche, unsere telefonischen Beratungsgespräche und die Beratungseinheiten des Kleingruppen-Settings „Vier gewinnt!“.

In dieser Graphik haben wir darauf verzichtet, die Helfer:innenkonferenzen nach der fachlichen Weisung sowie weitere Kurs- und Fortbildungsangebote darzustellen. Auch die Beratungen in der Onlineberatung werden hier nicht aufgelistet, da kein vergleichbarer sinnvoller Bezugsrahmen zwischen dem Schreiben eines Postings in der Onlineberatung, einem Beratungsgespräch und einer beispielsweise 2-stündigen Helferkonferenz mit Anreise nach Bremen-Nord besteht. Diese Tätigkeiten werden deshalb an anderer Stelle in diesem Tätigkeitsbericht dargestellt.

Mit 1447 Beratungen wurden 2020 mehr Beratungen durchgeführt als jemals zuvor, dazu später mehr.



## 5.1 Kategorien - Gewaltformen sichtbar machen um den Preis der Vereinfachung

Das Bremer JungenBüro kategorisiert zu statistischen Zwecken die Gewaltform, die den Jungen\* jeweils widerfahren ist. Die Unterteilung in sieben Kategorien ist dabei recht weit gefasst und trifft keine hinreichende Aussage über die jeweiligen Beratungsinhalte oder die individuellen Angebote an die Klienten. Die Unterscheidung dient dazu, die Fülle individueller Gewaltwiderfahrnisse von Jungen\* in handhabbare Kategorien einordnen zu können und somit sichtbar zu machen.

Natürlich gibt es eine ganze Reihe von Klienten mit mehrfachen Belastungen. So wissen viele Jungen\*, die sexuell missbraucht wurden, auch von Mobbing, Ausgrenzung und körperlicher Gewalt zu berichten. Jungen\*, die von Mobbing betroffen sind, erleben möglicherweise emotionale Belastungen in der Familie. Statistisch wird aber immer nur die Thematik erfasst, deren Folgen am deutlichsten zutage treten bzw. die im Rahmen der Beratung am intensivsten bearbeitet wurden. Bei weitergehendem Interesse am Thema „Mehrfachbetroffenheit“ möchten wir auf einen Artikel unseres Mitarbeiters Volker Mörchen verweisen: *„Ich war doch schon immer der Fußballtreter für alle...“ – Mehrfachbetroffenheit männlicher Opfer sexualisierter Gewalt.*<sup>2</sup>

In der Fachliteratur gibt es diverse Versuche, Gewaltformen zu kategorisieren. Diese sind in der Regel nicht einheitlich oder je nach Kontext oder Interesse sehr verschieden in der Verwendung. Manche Begriffe beschreiben die Handlungsebene (z.B. „Körperliche Gewalt“), andere Begriffe beziehen sich auf das Täterfeld (z.B. „Peer-Gewalt“), wiederum andere unterstreichen das Spezifische der Gewalthandlung (z.B. „Mobbing“). Dabei können verschiedene Begriffe zwangsläufig dieselbe Handlung kategorisieren. Um diesem Dilemma zu entgehen, haben wir uns als Einrichtung für sieben Kategorien entschieden, die wir im folgenden kurz umreißen möchten, da sich dieser Tätigkeitsbericht in den folgenden Abschnitten immer wieder auf diese Unterscheidungen beziehen wird.

Um eine Vergleichbarkeit dieser Erfassung über einen längeren Zeitraum zu ermöglichen, haben wir die Kategorien seit 2009 nicht mehr verändert. Seit 2016 hatten wir jedoch eine große Anzahl von jungen Männern\* in der Beratung, deren Belastung aus Kriegen in ihrem Herkunftsland oder Erfahrungen auf der Flucht vor Krieg, Elend oder Verfolgung resultierten. Bisher hatten wir diese Fälle in der Kategorie *Anderes* erfasst, da es eher ein randständiges Thema in unserer Beratungsstelle darstellte. Daher haben uns 2016 entschlossen, *Krieg und Flucht* als neue Kategorie hinzuzunehmen, um diese Thematik sichtbarer zu machen. Und gerade hier wird noch einmal das Thema der Mehrfachbetroffenheit deutlich. Viele dieser Jugendlichen und jungen Männer\* haben verschiedenste Belastungen erleben müssen, möglicherweise Gewalt in der Familie im Herkunftsland, auf der Flucht und nun Ausgrenzung in der Vorklasse in Bremen. Dennoch wird jedem Fall nur eine Kategorie zugeordnet.

---

<sup>2</sup> In: Peter Mosser und Hans-Joachim Lenz (Hrsg.): *Sexualisierte Gewalt gegen Jungen: Prävention und Intervention*, Springer VS, 2014, 183-211.



### 5.1.1 Die 7 Gewalt-Kategorien des Bremer JungenBüros:

**Mobbing und Ausgrenzung:** Hierunter fassen wir alle Jungen\*, die in Schule, Verein oder Freizeit von Gleichaltrigen, Gleichaltrigen-Gruppen, Trainer:innen oder Lehrer:innen gemobbt, ausgegrenzt oder systematisch gedemütigt werden.

**Sexualisierte Gewalt:** Statistisch fassen wir in dieser Gruppe alle Formen von sexuellem Missbrauch an Jungen\* zusammen (auch innerfamiliären), sowie sexuelle Übergriffe unter Kindern, und dies auch, wenn ein Junge\* übergriffig war, sofern das als möglicher Hinweis auf selbst erlebten Missbrauch gedeutet wurde. Statistisch sind hier auch die Jungen\* erfasst, bei denen sich der Verdacht auf sexualisierte Gewalt (zunächst) nicht erhärtet hat. Auch Fälle von sexueller Nötigung oder sexuellen Grenzverletzungen gegen junge Männer\* werden in dieser Kategorie erfasst.

**Gewalt in der Familie:** Umfasst alle Formen seelischer und/oder körperlicher Gewalt in der Familie. Dazu gehören Schlagen, Demütigen, aber auch Verwahrlosung und Vernachlässigung, sowie Zeugenschaft von Eltern- und Partnerschaftsgewalt. Formen von sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch werden in der Kategorie *Sexualisierte Gewalt* erfasst, auch wenn sie im familiären Rahmen erfolgen.

**Gewalt in der Öffentlichkeit:** Damit sind alle Formen körperlicher Gewalt beziehungsweise deren Androhung durch Gleichaltrige, ältere Jugendliche oder Erwachsene im öffentlichen Raum, sowie Stalking und Erpressung gemeint.

**Emotionale Belastung:** In dieser Gruppe fassen wir Jungen\* zusammen, die in der Familie unter starkem Druck stehen, z.B. durch Trennung, emotionale Übergriffigkeit, überzogene schulische Erwartungen der Eltern oder durch psychische Erkrankung von Elternteilen. Die Grenze zu der Kategorie *Gewalt in der Familie* ist an dieser Stelle nicht immer ganz trennscharf zu ziehen.

**Krieg und Flucht:** Traumatisierungen aufgrund der Flucht aus einem Herkunftsland oder durch Krieg fassen wir in dieser Kategorie zusammen, jedoch nur dann, wenn wir keinen spezifischeren Beratungsanlass kennen. Wenn z.B. ein Junge\* Beratung sucht, weil er vor der körperlichen Gewalt in seiner Familie nach Bremen geflohen ist, dann erfassen wir diesen Fall als *Gewalt in der Familie*, auch wenn möglicherweise daneben eine belastende Fluchtgeschichte besteht.

**Anderes:** Hier ordnen wir alle jene Formen von gewaltvollen Erfahrungen ein, die Jungen\* betreffen können, und die nicht durch die übrigen Kategorien beschrieben sind, z.B. Belastungen durch Institutionen, wie z.B. der Polizei, belastende Geschlechtszuschreibungen, gewaltvolle Erfahrungen aufgrund von Transsexualität oder eine drohende

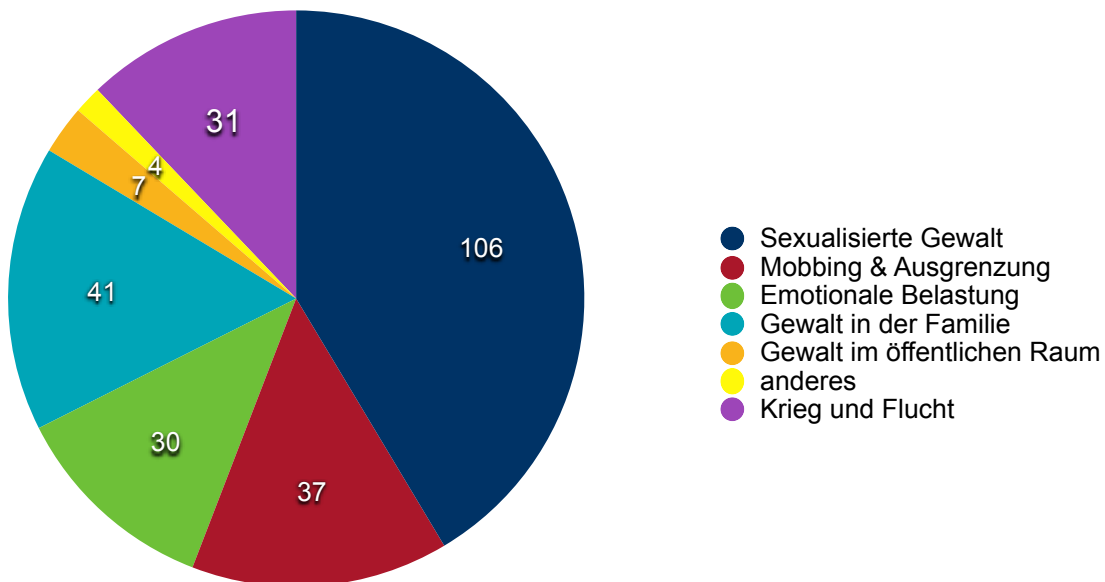
Zwangsverheiratung. Des Weiteren haben wir in den letzten Jahren immer wieder junge Männer\* beraten, die in Partnerschaften Gewalt erleben oder erlebt haben, diese kann sowohl körperlich als auch psychischer Art sein.

Bis 2015 haben wir auch Fälle hier zugeordnet, in denen die Belastungen aus Kriegs- oder Fluchterfahrungen resultierten.

### 5.1.2 Zuordnung aller Fälle aus 2020 in die 7 Kategorien

Alle Fälle, in denen wir beratend tätig waren, wurden einer dieser Kategorien zugeordnet. Auf dieser Grundlage können wir die Beratungsanlässe der 256 Fälle aus dem Jahr 2020 wie in der Abbildung 4 veranschaulichen.

Abb. 4 Verteilung der Fälle 2020 auf die 7 Kategorien

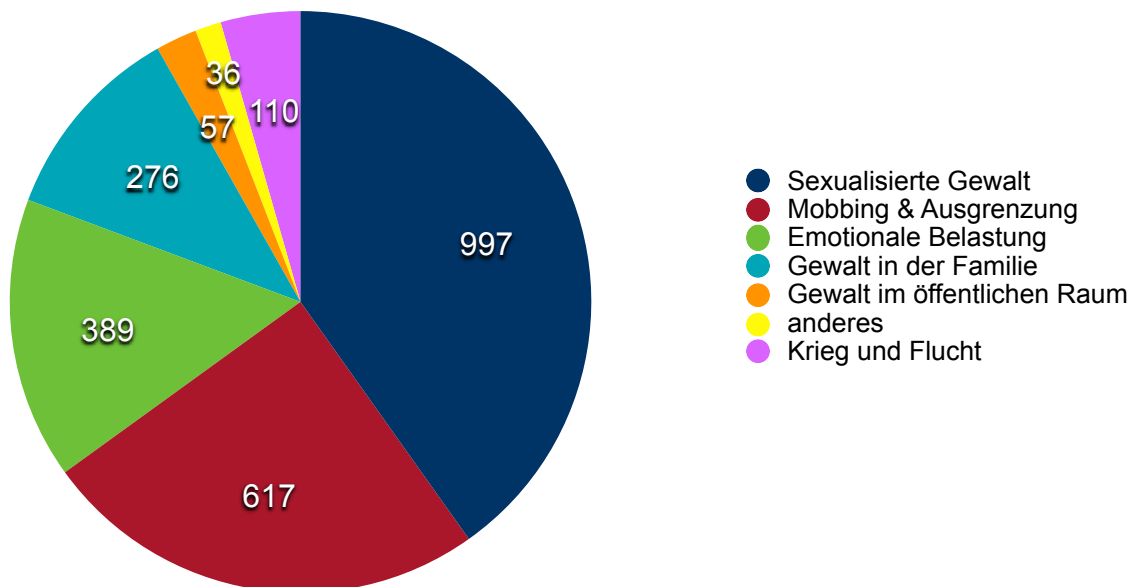


### 5.1.3 Zuordnung aller Fälle seit Gründung der Beratungsstelle in die 7 Kategorien

Seit der Gründung 2007 wurden insgesamt 2482 Fälle begleitet, persönlich in der Beratungsstelle, telefonisch oder in der Onlineberatung. Hierfür wurden jeweils nur die Fälle gezählt, die in dem Jahr erstmalig Kontakt mit dem Bremer JungenBüro aufgenommen hatten, um Doppelzählungen auszuschließen. Das Ergebnis entspricht also der Summe der dunkelblauen Datenreihe aus Abbildung 1.

Abbildung 5 zeigt die Verteilung dieser Fälle auf die von uns definierten 7 Kategorien. Die Fälle aus der Zeit vor 2016, bei denen Krieg oder Flucht der Beratungsanlass waren, wurden nicht der neuen Kategorie Krieg und Flucht zugeordnet, sondern finden sich unter den 29 Fällen in der Kategorie *anderes*.<sup>3</sup>

Abb. 5 Alle Fälle sortiert nach Themen seit 2007



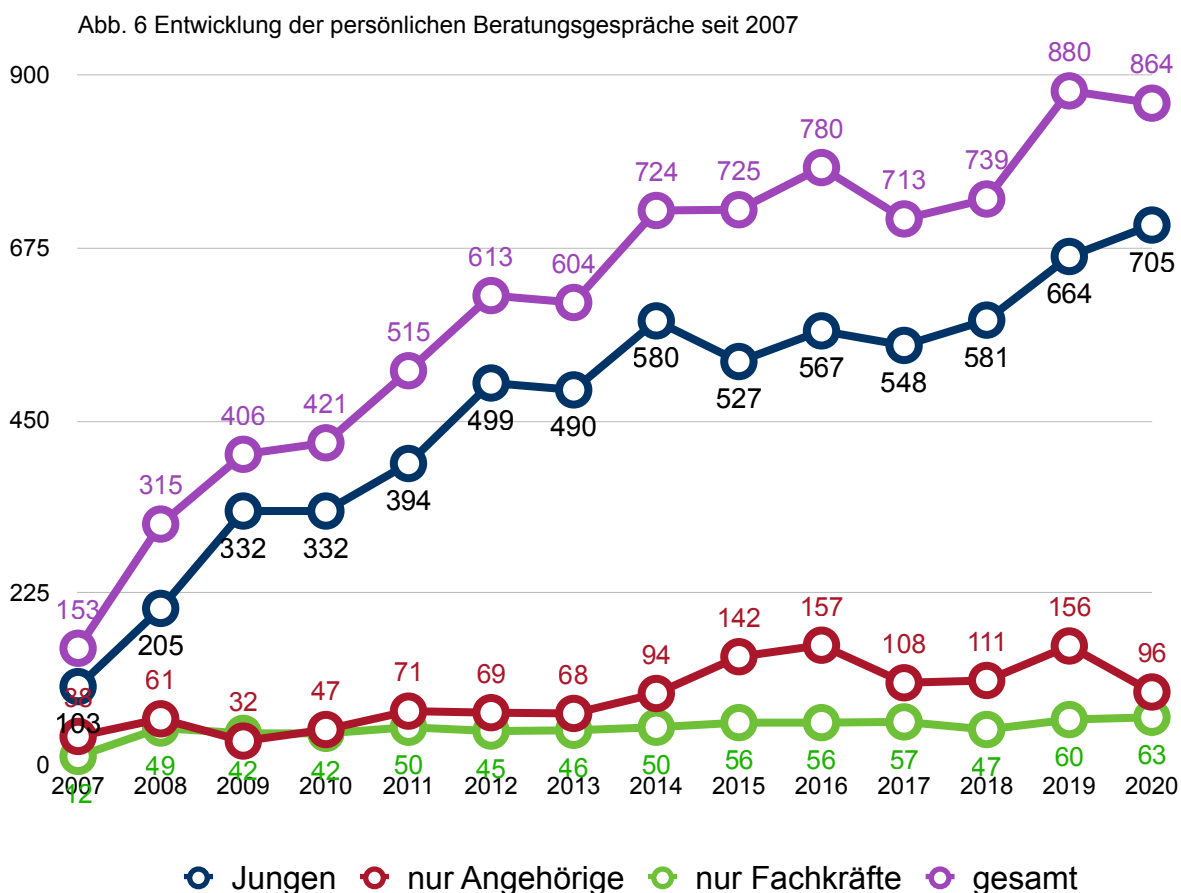
<sup>3</sup> Es wäre unangemessen aufwendig gewesen, alle alten Akten durchzugehen, um sie der neuen Kategorie zuzuordnen, wir sind ja in erster Linie Berater und keine Statistiker.

## 5.2 Persönliche Beratung (Face to Face Beratung)

Die Face-to-Face Beratung, also die direkte Beratung von Jungen\*, Angehörigen und Fachkräften in den Räumen der Beratungsstelle, bildet die Kerntätigkeit des Bremer JungenBüros. Dafür stehen uns seit der räumlichen Erweiterung im Jahr 2013 zwei gemütliche Beratungsräume, ein großer Raum mit diversen therapeutischen Spielmaterialien sowie ein großer Gruppenraum zur Verfügung (eine Fotostrecke zu den Beratungsräumen findet sich auf unserer Internetseite unter: <http://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/rundgang.php>).

Im Jahr 2020 wurden an 864 Terminen<sup>4</sup> in 144 Fällen persönliche Beratungsgespräche geführt. In diesen 144 Fällen wurden, neben der persönlichen Beratung, weitere 428 intensive telefonische, mindestens 20-minütige Beratungs- oder Kooperationsgespräche geführt. Dabei hatten wir Kontakt mit 365 Menschen (siehe unten). In 98 der 144 Fälle wurde 2020 erstmalig ein Kontakt zum Bremer JungenBüro hergestellt.

Bei 114 Fällen bestand persönlicher Kontakt zum betroffenen Jungen\* bzw. jungen Mann\*. 28 davon kamen in die Beratungsstelle, ohne dass zugleich ein Kontakt zu Angehörigen oder Fachkräften bestand.



<sup>4</sup> Ein Beratungsgespräch dauert 50 Minuten.

Wenn wir einen Jungen\* in der Beratungsstelle persönlich beraten, dann ist überwiegend auch sein Umfeld in die Beratung mit eingebunden. Es erfolgen Elterngespräche oder Telefonate mit Fachkräften, manchmal (gerade bei jüngeren Klienten) sind die Eltern(-teile) bei den Beratungsgesprächen anwesend. Bei vielen Jungen\* kommt zumindest gelegentlich ein:e Angehörige:r oder eine Fachkraft dazu. Immer dann, wenn ein Junge\* an einem Beratungsgespräch beteiligt ist, zählen wir diese Beratung statistisch als Jungenberatung. Nur wenn wir Angehörige (das gleiche gilt auch für Fachkräfte) ohne den Jungen\* selbst zu einem Beratungsgespräch treffen, zählt diese Sitzung statistisch als „nur Angehörige“-Beratung. 2020 haben wir beispielsweise 98 Beratungsgespräche nur mit Angehörigen geführt, bei denen der Junge\* nicht persönlich anwesend war (siehe Abbildung 6, rote Datenreihe, S. 20.) In einigen Fällen lernen wir den Jungen\* gar nicht persönlich kennen, z.B. in 18 Fällen, in denen wir Kolleg:innen in Fachberatungen unterstützt haben. In weiteren 5 Fällen haben wir Angehörige beraten, ohne dass wir den Jungen\* persönlich kennengelernt haben. Wie zu Beginn von Kapitel 5 dargelegt, ist das der geringste Wert seit Jahren.

Die persönlichen Beratungen von geflüchteten Jungen\* und jungen Männern\*, die in den letzten Jahren unbegleitet nach Bremen kamen, steigt von Jahr zu Jahr sehr deutlich, von 62 Beratungen im Jahr 2016 auf 254 Beratungen im letzten Jahr. Von den 705 Beratungsgesprächen (blaue Datenreihe in Abb. 6, S. 20), die wir mit Jungen\* und jungen Männern\* geführt haben, wurde also mehr als ein Drittel mit begleiteten oder unbegleiteten Flüchtlingen geführt.

\*\*\*Corona Spezial Auswertung\*\*\*



Das Bremer JungenBüro konnte ca. 6 Wochen lang (im ersten Lockdown) keine persönlichen Beratungsgespräche in der Beratungsstelle anbieten, mit dem dann entwickelten Hygieneplan und der Anschaffung von 3 Luftfiltergeräten, konnten wir die persönliche Beratung von Jungen\*, Angehörigen und Fachkräften in der Beratungsstelle den Rest des Jahres wieder ermöglichen. Von den 864 persönlichen Beratungsgesprächen fanden 9 per Video-Chat statt, die übrigen in der Beratungsstelle.

Es wurden so viele Beratungsgespräche mit Jungen\* und jungen Männern\* durchgeführt, wie nie zuvor, und das obwohl, wie eingangs gezeigt, ja deutlich weniger Neuanfragen die Beratungsstelle erreicht haben. 114 Jungen\* und junge Männer\* nahmen 2020 Termine in der Beratungsstelle wahr, 50 davon hatten wir bereits 2019 kennengelernt. Der Eindruck aller Kollegen im Team war, dass das Wegbrechen gewohnter Strukturen, die verringerten Kontakte im schulischen Kontext, geschlossene Freizeitsportplätze und generell weniger Sport- und Freizeitmöglichkeiten dazu geführt haben, dass viele Jungen\* und junge Männer\* das Bremer JungenBüro noch intensiver nutzen wollten, denn für viele Klienten war die Beratungsstelle einer der letzten Lebensbereiche außerhalb des Wohnumfelds. Das zeigt sich auch in den telefonischen Kontakten, die wir neben den persönlichen Beratungen mit diesen Jungen\* geführt haben. Eigentlich ist unsere Erfahrung, dass Jungen\* nicht so gerne telefonieren, durchschnittlich haben wir in den Jahren 2015 bis 2019 nur 24 telefonische

Beratungen neben den persönlichen Treffen in der Beratungsstelle geführt. 2020 waren es unglaubliche 141 Telefonate! Unser Jungen\*-Bild wurde erschüttert, und so soll es ja auch immer wieder sein! Gefühlt wurden 2020 deutlich weniger Beratungen beendet, als es üblicherweise zu erwarten wäre. Überprüfen können wir das aber erst bei der Auswertung der Zahlen im kommenden Jahr. Wir erwarten dann deutlich mehr Index-Klienten aus dem Vorjahr (siehe Abbildung 1).

Angehörige waren hingegen deutlich seltener in der persönlichen Beratung als 2019 (siehe Abbildung 6).

### 5.2.1 Verweildauer in der Beratungsstelle

Wir haben 2020 insgesamt 114 Jungen\* direkt in der Beratungsstelle kennenlernen dürfen. Diese Jungen\* kamen dabei im Durchschnitt zu 6,2 Beratungsgesprächen.<sup>5</sup> Die Streuung ist hier jedoch ziemlich groß, wie die folgende Tabelle veranschaulicht:

Anzahl der Beratungen	Anzahl der Jungen 2020	Anzahl der Jungen 2019 (vergleich)
<b>1 Beratungsgespräch</b>	29	18
<b>2 - 5 Beratungsgespräche</b>	43	38
<b>6 -10 Beratungsgespräche</b>	18	22
<b>11- 15 Beratungsgespräche</b>	12	16
<b>16 und mehr Beratungsgespräche</b>	12	7

(Tab. 4 Verweildauer von Jungen in der Beratungsstelle)

### 5.2.2 Wer nutzte die persönliche Beratung

Wie oben bereits beschrieben wurde, kommen die Jungen\* in vielen Fällen nicht alleine in die Beratungsstelle, viele werden von Angehörigen oder Fachkräften begleitet. Manche Angehörige kommen in Begleitung von Fachkräften (z.B. Familienhelfer:innen) oder bringen weitere Angehörige mit. Die insgesamt große Anzahl an Fachkräften in der Beratungsstelle erklärt sich daraus, das bei Fachberatungen von Kita und Schule in der Regel mehr als eine Fachkraft an der Beratung teilnimmt und wir auch bei der Beratung von Jungen\* ein bestehendes Hilfesystem häufig mit einbeziehen.

In den 144 Fällen, die als Face-to-Face Beratungen gezählt wurden, haben wir so insgesamt 365 Menschen beraten.

<sup>5</sup> Allerdings ist anzumerken, dass hier nur die Termine während des Kalenderjahres 2020 erfasst wurden, und damit Beratungsverläufe, die über den Jahreswechsel gingen, nicht abgebildet werden können. Eine jahresübergreifende Analyse der Daten, die wir 2015 - 2016 vorgenommen haben, zeigte eine leicht höhere durchschnittliche Verweildauer und etwas weniger Fälle, in denen nur ein Beratungstermin zustande kam.

Die geltenden Verordnungen zum Gender-Mainstreaming halten uns an, die Nutzer:innen unserer Beratungsstelle nach ihrer Geschlechtszugehörigkeit zu erheben. Da wir Sozialdaten nicht systematisch erheben (z.B. durch einen Fragebogen) und dieses Vorgehen in einer niedrigschwelligen Beratungsstelle, die auch anonyme Beratung anbietet, für nicht sinnvoll erachten, haben wir die Geschlechtszugehörigkeit in den letzten Jahren nach unserer groben Einschätzung selbst bestimmt. Wenn sich jemand z.B. als „Mutter von ...“ vorstellt, gehen wir beispielsweise von einer weiblichen Geschlechtszugehörigkeit aus.

Inwiefern diese Art der Erhebung sinnvoll oder nutzbringend ist und wie sie sich zukünftig gestalten wird, gerade im Hinblick auf die seit langem überfällige Einführung einer 3.

Geschlechtskategorie im Geburtenregister, sei an dieser Stelle vorläufig offen gelassen.

Es fällt auf, dass deutlich mehr weibliche\* Fachkräfte und ebenso Angehörige die Beratungsstelle nutzen, wenn man die Jungen\* und jungen Männer\* selbst nicht mitrechnet.

	Weiblich*	Männlich*
<b>Jungen*</b>		114
<b>Angehörige</b>	42	18
<b>Fachkräfte</b>	142	49
<b>Gesamt = 365</b>	<b>184</b>	<b>181</b>

(Tabelle 5: Persönliche Kontakte 2020)

### 5.3 Telefonische Beratung, Informationsgespräche und Weitervermittlungen

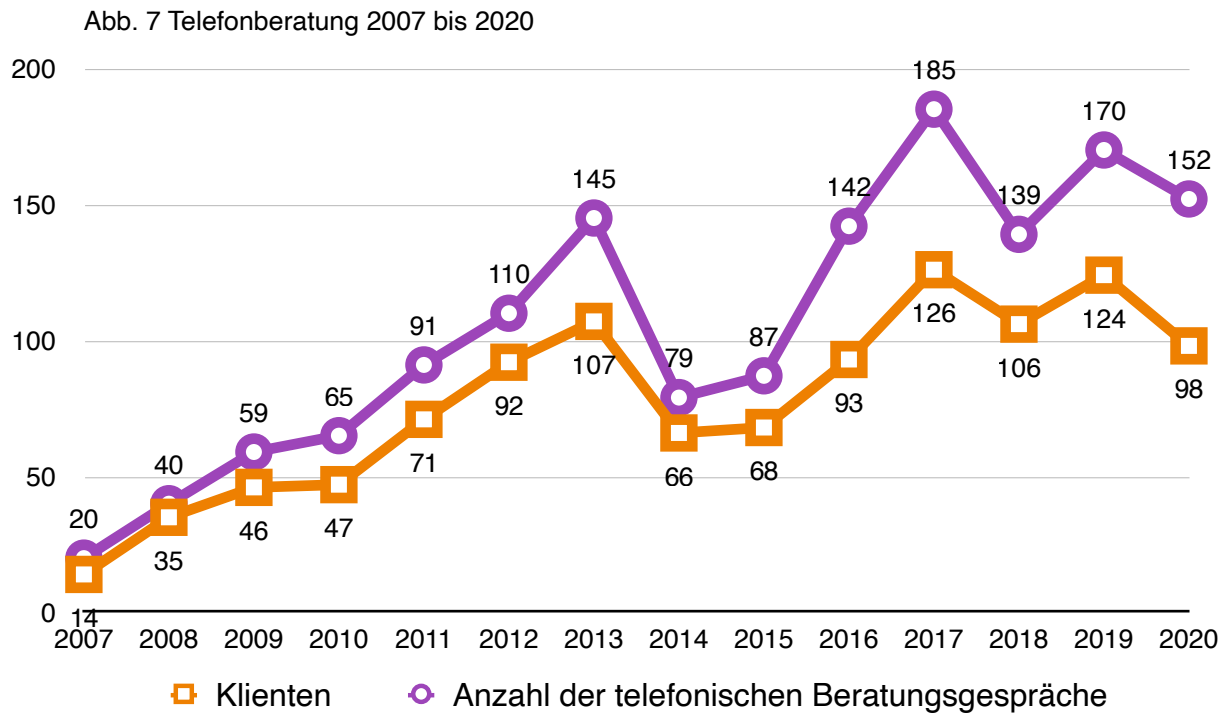
Zusätzlich zu den Face-to-Face-Beratungen dokumentierte die Beratungsstelle 186 rein telefonische Anfragen. Diese fanden zu vereinbarten Terminen statt oder während der offenen telefonischen Sprechzeit. Zusätzlich erreichten uns 22 Anfragen per Mail, die wir entweder schriftlich oder telefonisch beantworteten. Intensivere und längere Gespräche (ca. 20 bis 50 min.), mit einer eindeutig klientenzentrierten Fragestellung zählen wir dabei als Telefonberatungen. Kürzere, weniger intensive oder weniger klientenzentrierte Telefonate zählen wir als Informations- oder Weitervermittlungsgespräche.

#### 5.3.1 Telefonberatungen

2020 führten wir mit 6 jungen Männern\*, 29 Angehörigen von Jungen\* und 63 Fachkräften 152 intensive telefonische Beratungsgespräche (siehe Abb. 7). Gerade Fachkräfte nutzen die telefonische Beratung seit Jahren intensiv. Hier geht es in der Regel um fachliche Einschätzungen, die zeitnah benötigt werden, direkte Reflexion und Einordnung von Situationen aus der Arbeit mit Jungen\* oder um eine Orientierung, welche Hilfen und Angebote für einen Jungen\* oder jungen Mann\* sinnvoll sein könnten.

Zu Beginn der Corona-Pandemie war unsere Erwartung, dass wir in dem Jahr deutlich mehr Telefonberatung durchführen werden. Doch das hat sich überraschender Weise nicht bewahrheitet. 2020 haben wir weniger telefonische Beratungen durchgeführt als in den 3 vorangegangenen Jahren.

Die 152 intensiven telefonischen Beratungen (98 Fälle) fließen in die Fall-Statistik ein (siehe Abbildung 1 *Fälle* und Abbildung 2 *Beratungseinheiten* (gelbe Datenreihe)).



### 5.3.2 Informations- und Weitervermittlungsgespräche

Weitere 11 Anrufer:innen wurden nach einer kurzen Beratung an andere Beratungs- oder Dienststellen weitervermittelt. 7 dieser Anfragen bezogen sich auf übergriffige Jungen\* oder Männer\*, diese Fälle wurden an *Praksys - Praxis für systemische Therapie und Beratung* oder *Männer gegen Männergewalt e.V.* oder *Neue Wege e.V.* verwiesen. In den übrigen Fällen wurden die Anrufer:innen an die *Kipsy, Refugio* oder an niedergelassene Therapeut:innen weitervermittelt.

Des Weiteren wurden 23 Informationsgespräche geführt. Themen dieser Gespräche waren Anfragen zu den Angeboten der Beratungsstelle, zu Jungen\* allgemein, ebenso Jungen\*arbeit oder -förderung, Probleme in Schulklassen, und ähnlich gelagerte Fragestellungen. 22 Anfragen erreichten uns per Mail, die wir entweder kurz telefonisch oder schriftlich beantwortet haben.

Sowohl Informationsgespräche, Weitervermittlungsgespräche und kurze Anfragen per Mail werden von uns nicht in der Statistik als Index-Klienten gezählt, diese sind also nicht Teil der 256 Fälle (Abb. 1).



## 5.4 Onlineberatung

Seit Februar 2010 können sich Jungen\* unter [www.jungenberatung-bremen.de](http://www.jungenberatung-bremen.de) über die Beratungsstelle und das Thema Gewalt gegen Jungen\* informieren. Darüber hinaus können sich Jungen\* und junge Männer\* kostenlos und anonym beraten lassen. Die Anmeldung ist sehr niedrigschwellig. Die Jungen\* müssen sich einen Spitznamen (Nickname) und ein Passwort ausdenken und merken, weitere Angaben werden nicht abgefragt. Die eigenen Fragen und die Antworten der Mitarbeiter kann dann nur der Junge\* selbst lesen.

2020 gab es 8 neue Anmeldungen und insgesamt 5 aktive Klienten die sich mit Fragen an uns gewandt haben. Ein Klient hat über die Onlineberatung den Weg in die Beratungsstelle gefunden.

Mit nur 52 geschriebenen Postings wird die Onlineberatung auch 2020 noch deutlich weniger genutzt als in den letzten Jahren. Auf der einen Seite stellt sich die Frage, ob eine asynchrone (also zeitlich versetzte) Beratung über eine Webseite in Zeiten von *WhatsApp* und *Instagram* noch den Kommunikationsvorstellungen von Jugendlichen entspricht und deshalb weniger angenommen wird, auf der anderen Seite haben 5 Jungen\* die Onlineberatung genutzt, und 6 Jungen\* eine telefonische Beratung im Bremer JungenBüro genutzt. Dennoch zweifelt niemand an der Nützlichkeit von Telefonen. Die Frage, wie wir Jungen\* direkt erreichen können, wird uns also auch in den nächsten Jahren weiter beschäftigen und sich immer wieder neu stellen.

## 5.5 Altersstruktur der Index-Klienten

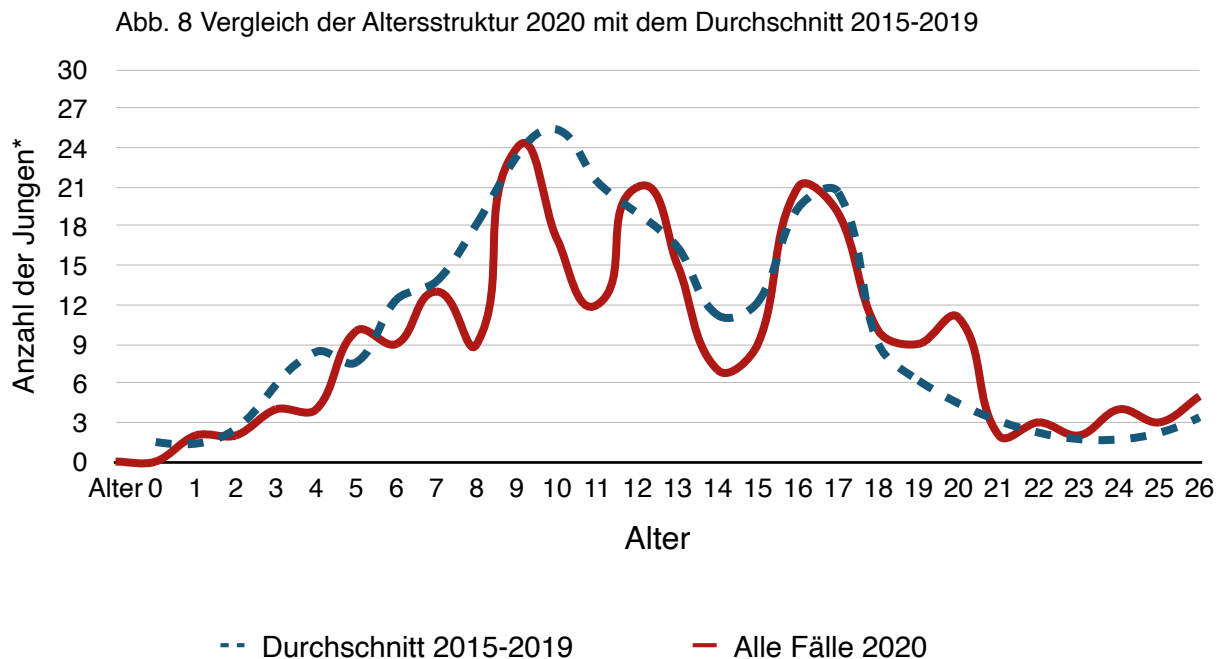
Der Altersschnitt aller Index-Klienten (Gesamtdurchschnitt) lag 2020 bei 14,2 Jahren, er verschiebt sich somit seit der Gründung der Beratungsstelle kontinuierlich in kleinen Schritten nach oben, vor 11 Jahren lag er beispielsweise noch bei 11,5 Jahren.

In diesem Tätigkeitsbericht vergleichen wir die Altersstruktur 2020 aller Index-Klienten mit dem Altersdurchschnitt der vorangegangenen 5 Jahre (Abb. 8, nächste Seite).

Auf diese Weise vergleichen wir die aktuellen Zahlen mit einen Zeitraum, der ähnliche Rahmenbedingungen aufweist, z.B. die neue Klientengruppe der Jungen\* im Exil, oder eine ähnliche Personalstärke.

Der deutliche Einbruch bei den 8 bzw. bei den 10 -11 jährigen Jungen\* erklärt sich durch den Ausfall von 3 Selbstbehauptungskursen. Die Kurse sind erfahrungsgemäß ein wichtiger Zugangsweg für diese Altersgruppe in die Beratungsstelle. Der kleine Gipfel bei den 19 und 20 jährigen jungen Männern\* korreliert mit der längeren Verweildauer der jungen Männer\*, die ursprünglich als sogenannte unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nach Bremen gekommen sind und im Coronajahr häufig das Bremer JungenBüro als eine der wenigen für sie stabilisierenden Orte intensiv genutzt haben.

Die interessante Delle bei der Gruppe der ca. 14 bis 15 jährigen haben wir bereits in den letzten Jahren in den Tätigkeitsberichten diskutiert. Kurz gefasst gehen wir davon aus, dass es Jungen\* in der Pubertät besonders schwer fällt, sich mit erlittener Gewalt auseinanderzusetzen, da der normierende Erwartungsdruck, (vermeintlich) männliche Verhaltensweisen zu performen bzw. sich anzueignen als besonders stark erlebt wird (und vermutlich auch ist).



## 5.6 Helfer:innenkonferenzen nach der fachlichen Weisung ‚Vermutung von innerfamiliärer sexualisierter Gewalt‘

Wenn bei Fachkräften, z.B. aus Schule, Kita oder Jugendhilfe, die begründete Vermutung besteht, ein Junge\* oder Mädchen\* könnte von sexualisierter Gewalt im familiären Kontext betroffen sein, so sollten diese eine Meldung nach §8a an das zuständige Jugendamt machen.

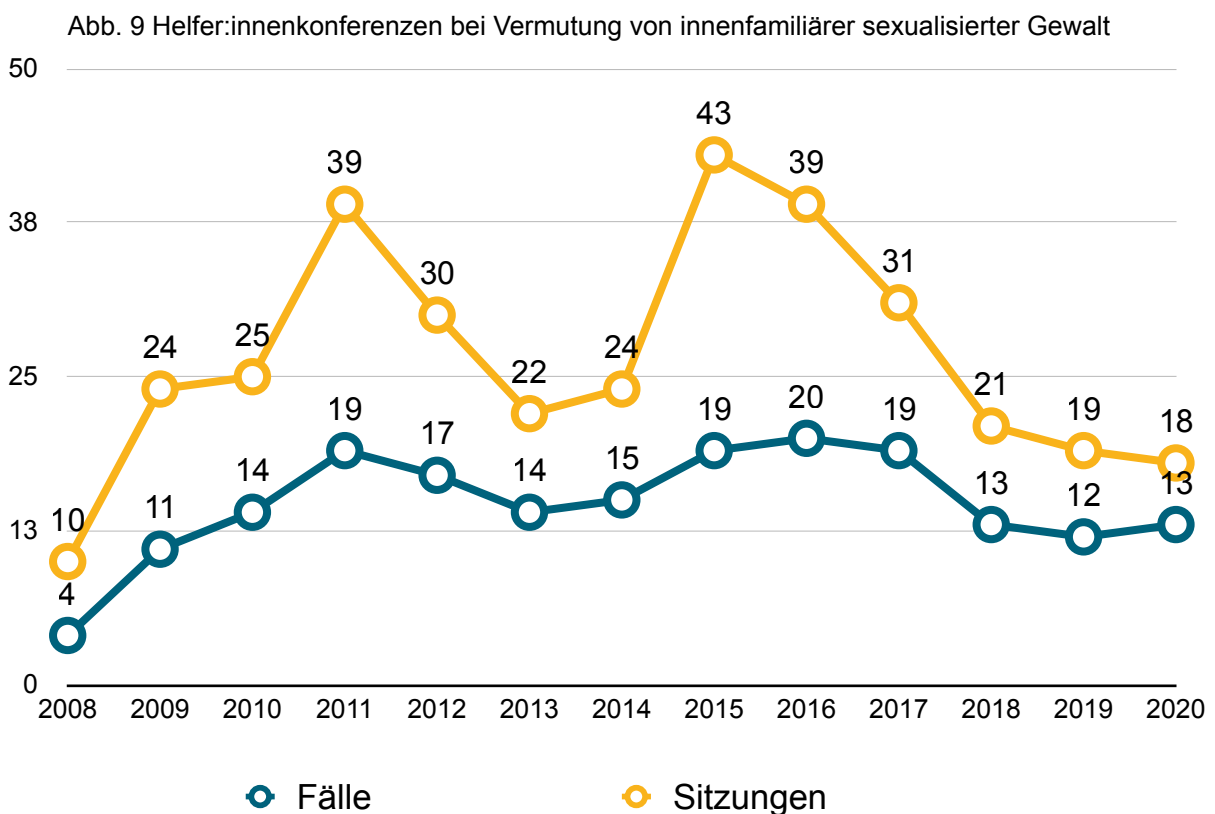
In Bremen wurde speziell für diese erfahrungsgemäß komplizierten Kinderschutzfälle im Kontext von sexualisierter Gewalt ein eigenes Verfahren entwickelt, um deren Komplexität und der besonderen Belastung für die Fachkräfte gerecht zu werden. In enger Kooperation zwischen Jugendamt, Behörde, Fachberatungsstellen und weiteren Expert:innen wurde dieser Verfahrenskatalog entwickelt, nach gut 10 Jahren praktischer Erfahrung erneut überarbeitet und 2019 unter dem neuen Namen *Helfer:innenkonferenz bei Vermutung von innerfamiliärer sexualisierter Gewalt* als verbindliche Verfahrensregelung in die Arbeitsabläufe des Jugendamtes integriert.

Die Verfahrensregelung sieht einen *Runden Tisch* vor, an dem das professionelle Umfeld des Kindes (i.d.R. Schule, Kita, Jugendhilfe und/oder andere pädagogische Fachkräfte) zusammenkommt, um diese Vermutung gemeinsam zu bewerten, zu entkräften oder zu erhärten. Diese Runde entwickelt gemeinsam Empfehlungen für die/den fallführende/n Casemanager:in, mit welchen Maßnahmen mehr Klarheit in die Situation gebracht werden kann. Oberstes Ziel ist stets die Sicherung des Kindeswohls.

Das Verfahren sieht vor, dass zu diesen Gesprächen immer eine Beratungsstelle mit Expertise im Bereich der sexualisierten Gewalt gegen Jungen\* und Mädchen\* hinzugezogen werden muss. Das sind für Jungen\* das Bremer JungenBüro, für Mädchen\* die Beratungsstelle Schattenriss e.V. bzw. das Bremer Kinderschutz-Zentrum für Jungen\* und Mädchen\*.

Der zeitliche Aufwand ist dabei für die Beratungsstellen groß, eine Sitzung dauert in der Regel 1,5 bis 2,5 Stunden und findet in dem jeweils zuständigen Sozialzentrum statt. Drei Mitarbeiter des Bremer JungenBüros teilen sich diesen Aufgabenbereich. Die Abbildung 9 zeigt die Entwicklung der Helfer:innenkonferenzen nach der Verfahrensregelung seit 2008.

Da nicht selten vor, während oder infolge einer Helfer:innenkonferenz das Bremer JungenBüro die Arbeit der Kolleg:innen mit Fachberatungen unterstützt, fließen die Index-Klienten in die Statistik der Beratungsstelle ein, das heißt von unseren 256 Fällen standen letztes Jahr 13 Fälle im Zusammenhang mit dieser Verfahrensregelung. Die 18 oft mehrstündigen Treffen sind jedoch nicht als Beratungseinheiten in der Statistik erfasst.



## **Fortbildungen und Netzwerkarbeit im Kontext der Verfahrensregelung**

Im Herbst 2017 startete das Amt für Soziale Dienste eine neue Fortbildungsinitiative, um alle Casemanager:innen im Umgang mit der fachlichen Weisung und der Vermutung von sexualisierter Gewalt zu schulen. Die inzwischen 5-tägige Fortbildung wurde von Kolleg:innen der Fachberatungsstellen, einem Kollegen aus der Täterberatungsstelle praksys und Kolleginnen aus dem Casemanagement und der Erziehungsberatung im Auftrag und unter der Federführung des Ref. 17 - Fortbildungsplanung der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport in enger Kooperation entwickelt. Durch diese Kooperation wurde die gute Netzwerkarbeit für den Bremer Kinderschutz im Bereich der sexualisierten Gewalt weiterentwickelt und vertieft.

An den Schulungen der Casemanager:innen war auch 2020 wieder ein Kollege des Bremer JungenBüro beteiligt.

## 6. Kursangebote für Jungen\*

### 6.1. Selbstbehauptungskurse

2020 wurde nur 1 Selbstbehauptungskurs mit insgesamt 5 Teilnehmern durchgeführt. Die drei weiteren ursprünglich geplanten Kurse mussten wir aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen lassen. Damit ist ein wichtiges Angebot der Beratungsstelle weggebrochen, das sowohl als Türöffner für die Jungen\* in die Beratungsstelle fungiert, als auch eine hohe eigenständige Wirkung auf die Jungen\* hat, wie uns Rückmeldungen von Angehörigen und Fachkräften immer wieder zeigen.

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
TN	35	45	35	47	31	44	30	26	17	22	25	5

(Tab. 6 Entwicklung der Teilnehmerzahlen bei Selbstbehauptungskursen)

Im folgenden möchten wir daher die Ausrichtung und das Konzept der Selbstbehauptungskurse näher beschreiben, in der Hoffnung, dass dieses Format zukünftig wieder ein Teil unserer Arbeit sein kann.

Das Kursangebot richtet sich an Jungen\*, die von belastenden Situationen in Schule und Freizeit (Ausgrenzung, Mobbing, Erpressung, „Abziehen“, etc.) betroffen sind. Die Jungen\* lernen ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten in einem geschützten Rahmen kennen. Das geschieht durch phantasievolle Kooperationsübungen, Kampf- und Tobespiele und Gesprächsrunden über persönliche Erfahrungen. Den Jungen\* werden Tipps zum Hilfe holen und defensive Befreiungstechniken vermittelt. Anhand von Übungen und Rollenspielen erlernen die Jungen\* beispielhaft, wie sie sich besser schützen können. Themen wie Junge\*-Sein, eigene Grenzen, Ohnmacht und Selbstbehauptungsstrategien fließen mit ein. Die persönlichen Erfahrungen und die individuellen Fragestellungen der Jungen\* stehen im Mittelpunkt des Selbstbehauptungskurses. In einer vertrauensvollen Atmosphäre können die Jungen\* unter Jungen\* Solidarität erleben und erkennen, dass sie mit ihren Erfahrungen und Bedürfnissen nicht alleine sind. Die Teilnehmer lernen gemeinsam und voneinander. Die Kurse finden an zwei aufeinander folgenden Tagen jeweils 4 Stunden lang statt. Die Gruppe hat jeweils einen engen Altersrahmen (9 –11 oder 11 – 14 Jahre) und wird mit max. 10 Teilnehmern durchgeführt. Die Leitung erfolgt durch einen Mitarbeiter der Beratungsstelle und eine erfahrene Honorarkraft. Die Kurse finden in einer dafür gemieteten Turnhalle des Vereins Vorwärts 1846 e.V. statt, da für körper- und bewegungsorientierte Übungen die Räumlichkeiten der Beratungsstelle nicht ausreichen.

Die Kurse sind ein niedrigschwelliger Zugangsweg in die Beratungsstelle, da die Jungen\* in den Kursen die Mitarbeiter des BJB im Schutz einer Gruppe kennenlernen können. Diese stellen sich den Jungen\* als Experten für Jungen\*-Fragen vor und machen gegebenenfalls

dem Einzelnen über eine persönliche Ansprache oder das Faltblatt für Jungen\* das Angebot, im Bedarfsfall die Beratungsstelle aufzusuchen. Die Selbstbehauptungskurse sind ein gutes Komplementärangebot zur Einzelarbeit in der Beratungsstelle. Jungen\*, die sowohl einen Kurs als auch Einzelberatung genutzt haben, berichten häufig, dass sich ihre schulische Situation (zum Teil deutlich) verbessert hat.

## **6.2 „Vier gewinnt!“: Ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppenangebot für Jungen\*, die von ausgrenzender Gewalt betroffen sind.**

"Vier gewinnt!" ist ein intensives sozialpädagogisches Gruppenangebot für Jungen\* zwischen 10-14 Jahren, die gemobbt wurden und denen zum Teil massive Gewalt widerfahren ist. Ziel ist es, die damit einhergehenden seelischen Verletzungen, sozialen Ängste und Schwierigkeiten in der Beziehungsgestaltung zu Gleichaltrigen durch eine positive Gegenerfahrung in einer professionell begleiteten Kleingruppe zumindest ein Stück weit zu bewältigen.

2020 mussten wir die „Vier gewinnt!“ Gruppe aufgrund der Corona-Pandemie bereits nach dem ersten Treffen wieder stoppen. Das erprobte Konzept ließ sich für uns nicht mit den strengen Hygieneregeln, die die Arbeit der Beratungsstelle sicherstellen sollten, vereinbaren.



## 7. Hilfen für junge männliche Flüchtlinge, die Gewalt erleben

Alle Jungen\* und jungen Männer\* bis 27, die in Bremen leben und eine (wie wir sagen) Gewaltwiderfahrnis bearbeiten möchten, sind in der Beratungsstelle willkommen.

Dazu gehören selbstverständlich auch all jene Jungen\* und jungen Männer\*, die sich aufgrund von Krieg, Bürgerkrieg, Verfolgung, Gewalt oder aus anderen Gründen zu einem Leben im Exil entschließen, unabhängig davon, ob Sie ihre

Zukunft in Bremen oder in ihrem Herkunftsland sehen. Um jedoch dieser Zielgruppe gerecht zu werden, braucht es Ressourcen, um das notwendige Beratungs-Knowhow zu erwerben, die Zielgruppe anzusprechen und bedarfsorientiert zu versorgen sowie die Arbeit sinnvoll zu vernetzen. Diese Ressourcen wurden uns seit März 2016 zunächst für 3 Jahre durch die Aktion MENSCH zur Verfügung gestellt. Das Projekt wurde von der Aktion MENSCH Anfang 2019 um weitere 2 Jahre verlängert (Ende der Projektlaufzeit 28.02.2021).

Zwar gab es mit Refugio auch schon davor ein Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer in Bremen, aber mit dem verstärkten Zuzug ab 2014/2015 war der Bedarf nach Beratung insbesondere für männliche Jugendliche und junge Männer\* extrem angestiegen. Die meisten, wenn nicht alle, haben schwerwiegende Erfahrungen mit Gewalt gemacht. Zwar entwickeln nicht alle Betroffene auch langfristige Belastungen als Traumafolge, aber ein hoher Bedarf an trauma-pädagogischen Angeboten bzw. traumatherapeutisch orientierter Beratung für Geflüchtete wird weithin fachlich und politisch anerkannt.

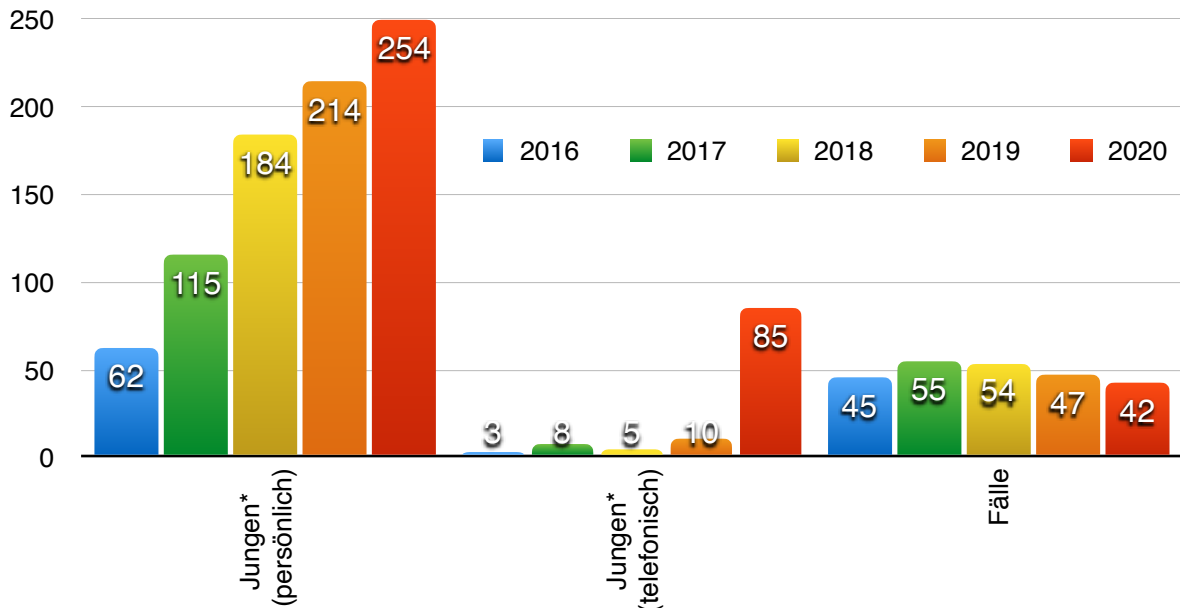
2016 hatte uns die Nachfrage nach Beratung von Jungen\* und jungen Männern\* mit Fluchterfahrung in der Beratungsstelle in der Höhe überrascht. Bereits 2017 hatte sich die Erwartung erfüllt, dass die Anfragen weiter steigen werden. Die Fallzahlen erweisen sich inzwischen als recht konstant, jedoch ist die Anzahl der persönlichen Beratungen signifikant gestiegen.

Die Abbildung 10 (nächste Seite) vergleicht die Anzahl der Fälle und Beratungsgespräche von 2016 bis 2020 mit den Jungen\* und jungen Männern\*. Der auch zukünftig hohe Bedarf in diesem Arbeitsbereich liegt zum einen daran, dass die Hauptzielgruppe des Projekts in Bremen mehrere Tausend Personen umfasst, also ohnehin weitaus mehr, als in unserem Rahmen versorgt werden könnten. Mit zunehmendem Bekanntheitsgrad nehmen automatisch auch die Anfragen zu. Bei vielen Betroffenen, die aktuell neu gemeldet werden, hat sich die Belastung erst nach einer gewissen Inkubationszeit gezeigt, teilweise 2 oder 3 Jahre nach der Ankunft. Die an das Projekt derzeit herangetragenen (gemeldeten) Bedarfe übersteigen dabei die personellen Ressourcen, so dass eine Warteliste mit längeren Wartezeiten für die Betroffenen notwendig geworden ist.

Die Zahlen machen deutlich, wie sehr das von der Aktion MENSCH geförderte Projekt die Arbeit in der Beratungsstelle verändert hat. Das ursprünglich mit 15 Personalstunden pro



Abb. 10 Entwicklung der Fallzahlen und Beratungsgespräche von Jungen\* und jungen Männern\* im Exil



Woche veranschlagte Projekt, wäre ohne die zusätzliche Förderung durch die Stadt Bremen gar nicht zu bewältigen, zumal diese Beratungsgespräche deutlich aufwendiger in der Vor- und Nachbereitung sind, vor allem dann, wenn ein/e Sprachmittler:in die Beratungsarbeit unterstützt.

Die Vermittlung durch Fachkräfte erfolgt dabei inzwischen deutlich treffsicherer als noch vor zwei oder drei Jahren. 2016 kamen 25 junge Männer\* zu 62 Beratungen, im Schnitt also 2 bis 3 mal pro Fall. Dieser Wert lag deutlich unter dem Durchschnittswert aller Jungen\* bzw. jungen Männer\* in der Beratungsstelle. Einige dieser jungen Männer\* waren „zu früh“ in die Beratungsstelle vermittelt worden, ihnen fehlte noch die nötige Grundstabilität, um sich mit dem Thema der eigenen Gewaltbetroffenheit auseinanderzusetzen. Andere artikulierten in der Beratung im JungenBüro Bedarfe, die sich eher an die stationäre Jugendhilfe richteten. 2020 kamen 29 junge Männer\* zu 254 Beratungsgesprächen. Die Verweildauer liegt nun bei durchschnittlich 8,8 Sitzungen, und damit sogar über dem Gesamtdurchschnitt (siehe Kapitel 5.2).

Neben den direkten Gewaltwiderfahrnissen ist bei vielen Klienten Einsamkeit und der Mangel an Kontakt und Beziehungen in der neuen Heimat ein großes Thema. Unsere Erfahrungen aus den letzten Jahren zeigen die Wichtigkeit eines tragfähigen Umfelds für Jungen\* und junge Männer\*, denen Gewalt widerfahren ist, das sie dabei unterstützt, diese Erfahrungen zu verarbeiten und in die eigene Biografie zu integrieren. Ein solches Umfeld haben die allermeisten unserer Klienten nicht, denn bei 41 der 42 Fälle handelt es sich um unbegleitete Minderjährige bzw. ursprünglich als Minderjährige eingereiste Geflüchtete. Sie leben ohne ein familiäres Umfeld in einer neuen Umgebung, mit einer neuen Sprache. Es beeindruckt uns immer wieder, wie die Jungen\* diese extreme Lebenssituation bewältigen.



## 8. Prävention

### 8.1 Prävention mit Schüler\*gruppen und Jungen\*gruppen

Für Schulklassen oder Jungen\*gruppen besteht die Möglichkeit, das Bremer JungenBüro für 60 bis 90 Minuten zu besuchen und mit einem Mitarbeiter über das Themenfeld Jungen\* und Gewalt bzw. Jungen\* als Betroffene von Gewalt ins Gespräch zu kommen. Auf diese Weise können Jungen\* die Angebote des Bremer JungenBüros niedrigschwellig kennenlernen. Der Besuch des Bremer JungenBüros findet in der Regel ohne Begleitung von Lehrkräften statt.

Neben dem Kennenlernen der Beratungsstelle, gibt es eine pädagogische Einheit mit einem Austausch über jungenspezifische Themen, unterschiedliche Formen von Gewalt und die Möglichkeiten, wie und wo man sich Hilfe und Unterstützung organisieren kann. Über das reine Kennenlernen der Beratungsstelle hinaus, haben die Schulbesuche einen (sekundär)präventiven Ansatz, da es den Jungen\* ermöglicht wird, sich in einem relativ geschützten Rahmen über Gewalt und auch über eigene Gewalterlebnisse auszutauschen. Gewalt begegnet Jungen\* fast täglich: auf dem Schulweg, in der Schule, in der Familie, in der Freizeit. Viele Jungen\* sind daher *Gewaltexperten*. Aber es gibt kaum Orte, an denen ihnen dafür Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Das Teilen ihrer persönlichen Gewalterlebnisse in der Gruppe fasziniert Jungen\*. Oft haben sie noch niemanden über ihr tatsächliches Erleben als 'Opfer' oder Beobachter erzählt. Begleitet von einem Mitarbeiter, sind die Schulklassenbesuche im Bremer Jungenbüro ein Ort, an dem Jungen\* oft zum ersten Mal über eigene Gewalterfahrungen erzählen. Von den anderen Jungen\* zu hören, dass sie ähnliche Erfahrungen gemacht haben, dass man mit diesen nicht alleine dasteht, entlastet viele Jungen\* und macht es ihnen leichter, Hilfs- und Unterstützungsangebote anzunehmen.

Im Vorjahr besuchten uns noch 336 Jungen\*, doch die Corona-Pandemie erlaubte uns nur zwei Zeitfenster, um Jungen\*gruppen das Bremer JungenBüro vorzustellen. Da unser Hygienekonzept ab März 2020 keine Besuche von Schulklassen mehr in unseren Räumen zuließ, besuchte ein Kollege danach die Jungen\* in ihren Klassen, so erreichten wir zumindest noch insgesamt 133 Jungen\*.

## Schulklassen

Datum	Thema	Schule	m*	w*
21.02.20	Kennenlernen des JungenBüro	Kippenberg Gymnasium	9	
21.02.20	Kennenlernen des JungenBüro	Kippenberg Gymnasium	11	
28.02.20	Kennenlernen des JungenBüro	OS An der Egge	10	
28.02.20	Kennenlernen des JungenBüro	OS An der Egge	8	
28.02.20	Kennenlernen des JungenBüro	OS An der Egge	11	
28.10.20	Kennenlernen des JungenBüro	OS Habenhausen	12	
02.11.20	Kennenlernen des JungenBüro	OS Helgolander Straße	9	
02.11.20	Kennenlernen des JungenBüro	OS Helgolander Straße	10	
09.11.20	Kennenlernen des JungenBüro	OS Helgolander Straße	12	
09.11.20	Kennenlernen des JungenBüro	OS Helgolander Straße	8	
19.11.20	Kennenlernen des JungenBüro	OS Am Leibnizplatz	5	
19.11.20	Kennenlernen des JungenBüro	OS Am Leibnizplatz	6	
26.11.20	Kennenlernen des JungenBüro	Marie Curie Grundschule	10	
26.11.20	Kennenlernen des JungenBüro	Marie Curie Grundschule	12	
		<b>Gesamt:</b>	<b>133</b>	

## 8.2 Berufsbildungswerke, Fachschulklassen, Studierende, Forschung

Bundesweit gibt es nur wenige sozialpädagogische/therapeutische Einrichtungen mit der Konzeption des Bremer JungenBüros. Jungen\*, die von Gewalt betroffen sind, als solche wahrzunehmen und ihnen unabhängig von der Gewaltform ein Beratungsangebot zu machen, bleibt im Vergleich zu etablierten sozialen Arbeitsfeldern weiterhin „Neuland“. Es ist uns daher ein Anliegen, unsere Expertise mit Studierenden, Auszubildenden oder mit der Forschung zu teilen. Neben Vorträgen und Workshops auf Fachtagen versuchen wir, auch Zeit für Interview-Anfragen oder Besuche einzuräumen. So besteht die Möglichkeit, das Bremer JungenBüro im Rahmen von Exkursionen kennenzulernen und zu besuchen oder uns im Rahmen von Forschungs- oder Abschlussarbeiten zu interviewen.

Datum	Thema	Schule / Uni / Projekt	m*	w*
30.01.2020	Vorstellung unserer Arbeit	LIS: Referendariat Grundschullehramt	2	15
19.02.2020	Interview für die Masterarbeit Thema Sexualisierte Gewalt	Uni Bremen		1
11.03.2020	Vorstellung unserer Arbeit	LIS Suchtprävention: Weiterbildung Mediacoaches	4	10
16.04.2020	Interview: „Geschlechterspezifische Konzipierung eines Präventionsprojekts“ (Masterarbeit)	TU Dortmund		2
13.05.2020	Unterstützung bei der Entwicklung eines Präventionsprojekts gegen Gewalt	Oberschule Habenhausen		1
17.06.2020	Traumapädagogik in einer Beratungsstelle	Studierende der FH Bremen; Seminar Anne Loschky (Online)		10
25.06.2020	Beratung von Jungen*, die Gewalt erleben	Studierende der HfÖ Bremen, Seminar Fr. Piontkowski (online)	6	6
06.08.2020	Experteninterview zur Situation von geflüchteten Jungen* und jungen Männern* im Forschungsprojekt JupP (Jungen*pädagogik und Prävention von sexualisierter Gewalt)	Forschungsinstitut Dissens - Institut für Bildung und Forschung e.V.	1	
16.11.2020	Vorstellung der Beratungsarbeit - Onlineveranstaltung	Studierende Grundschullehramt im Bereich der Inklusiven Didaktik	7	78
		<b>Gesamt:</b>	<b>18</b>	<b>108</b>

### 8.3 Präventionsprojekte gegen sexualisierte Gewalt

Seit fast 20 Jahren ist das Thema Prävention sexualisierter Gewalt eine Herzensangelegenheit des Bremer JungenBüros. Bereits 2002, 5 Jahre vor der Gründung der Beratungsstelle für Jungen\* die von Gewalt betroffen sind, hat das Bremer JungenBüro gemeinsam mit unseren Kolleginnen von *Schattenriss - Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen e.V.* das Projekt „Weil sich kein Kind alleine schützen kann“ entwickelt, mit Fortbildungen für Kitas, Elternabenden und sozialer Gruppenarbeit für Hortkinder. Von 2006 - 2009 wurde dieses Projekt von Aktion MENSCH gefördert und bildete einen wichtigen Teil der Arbeit des Bremer JungenBüros.

Vor diesem Hintergrund beteiligt sich das Bremer JungenBüro an zwei großen bundesweiten Präventionsinitiativen, die im Folgenden kurz vorgestellt werden.

#### 8.3.1 Trau Dich! Bundesweite Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs

Herz dieses Präventionsprojektes, das von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird, ist das interaktive Theaterstück **Trau Dich!** der deutsch-schweizerischen Theatergruppe **Kompanie Kopfstand**.



Gerahmt wird das Theaterstück durch umfangreiche Informationsmaterialien (Online und Print) für Mädchen\* und Jungen\*, Angehörige und Fachkräfte, sowie die Einbettung des Theaterstücks in die regionalen Hilfestruktur. Wie jede gute Präventionsarbeit, richtet sich **Trau Dich!** nicht nur an Mädchen\* und Jungen\*, sondern auch an Fachkräfte, denn diese müssen informiert und sensibilisiert für das Thema sein, wenn sie Kinder unterstützen sollen.

Im Jahr 2019 war das Bremer JungenBüro in die Planung und Durchführung dieses Projektes in Bremen einbezogen und schulte gemeinsam mit Schattenriss e.V. in drei Workshops schulische Fachkräfte. Leider konnte auch dieses Projekt pandemiebedingt im Jahr 2020 nicht stattfinden. Die geplanten Aufführungen mussten verschoben werden.

### 8.3.2 Schule gegen sexuelle Gewalt

2018 startete der *unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauch*

Johannes-Wilhelm Rörig die Initiative *Schule gegen sexuelle Gewalt*, mit dem Ziel, dass die Bundesländer es sich zur Aufgabe machen, dass alle Schulen aktiv Schutzkonzepte zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt entwickeln. Das Bremer JungenBüro ist an der Arbeitsgruppe in Bremen, bestehend aus Mitarbeiter:innen der Bremer Kinderschutzberatungsstellen und aus den ReBUZ beteiligt.



v.l.n.r.: Johannes Wilhelm Rörig, Claudia Bogedan, Senatorin für Kinder und Bildung; 06.09.2018

Nach der Präsentation des Projekts im Rahmen einer Auftaktveranstaltung am 06.09.2018 im Haus der Bürgerschaft, wurden 2019 nach einer intensiven Planungsphase die ersten beiden Fachtage durchgeführt, an denen alle Bremer Oberschulen und Gymnasien mit Fachkräften und Schüler:innen teilnahmen. Die für 2020 geplanten Folgefachtage sowie die Planungen für Grundschulen und die Förderzentren wurden immer wieder neu an die Coronalage angepasst und immer wieder verworfen. Außer den gewohnten themenspezifischen Fortbildungen in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schule konnte so nur eine Interims-Veranstaltung im Rahmen von Schule gegen sexuelle Gewalt stattfinden, und zwar für Schulen, die eine fachliche Begleitung wünschten bei der laufenden Erarbeitung ihres Schutzkonzepts. Die Entwicklung des Gesamtprojekts wurde leider auch durch mehrere Personalwechsel in der Bildungsbehörde erschwert. Über einen längeren Zeitraum musste die Arbeitsgruppe so auch die organisatorische Steuerung und den Austausch auf Bundesebene mitverwalten. Dennoch ist in zahlreichen Arbeitsgruppensitzungen ein tragfähiges Konzept für die Fachtage 2021-2024 entstanden, an dessen Zustandekommen auch das Bremer JungenBüro einen großen Anteil hat. Wir hoffen, dass der pandemiebedingte Rückstand von den Schulen im Laufe der nächsten Zeit aufgeholt werden kann.

## 9. Fortbildungen und Workshops

Die folgende Tabelle listet die Fortbildungen und Workshops auf, die von Mitarbeitern des Bremer JungenBüro geleitet bzw. durchgeführt wurden. Insgesamt konnten wir auf diesen Veranstaltungen 83 Menschen erreichen. Mitarbeiter des Bremer JungenBüro haben an insgesamt 8 Seminartagen Fortbildungen oder Workshops geleitet. Die Corona-Pandemie hat zu diversen Absagen von vereinbarten Fortbildungen geführt, so dass 2020 so wenige Menschen wie seit Jahren nicht durch Fortbildungen erreicht wurden.

Datum	Thema	Träger	m *	w *	Tage	TT
12.02.2020	Professionell Handeln bei sexualisierter Gewalt gegen Jungen* und Mädchen*	Landesinstitut für Schule	4	12	1	16
11.03.2020	Sexuelle Übergriffe unter Kindern „Ist das noch ein Doktorspiel...?“	Katholischer Gemeindeverband in Bremen (Kita ...)		11	1	11
12.03.2020	Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzepts	Katholischer Gemeindeverband in Bremen (Kita Leitungen)		7	1	7
16.06.2020	Beratungsangebote für männliche Betroffene von sexualisierter Gewalt	Inhouse-Schulung für Mitarbeiterinnen von Wildwasser Magdeburg	0	6	1	6
30.09.2020	„Auf dem Weg zum Schutzkonzept“ Fortbildung für Oberschulen und Gymnasien im Kontext von Schule gegen sexuelle Gewalt.	Landesinstitut für Schule	2	8	1	10
07.10.2020	Gesprächsführung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder (im Rahmen der 5-tägigen Fortbildungsreihe für Casemanager:innen)	Casemanager:innen im AfsD Bremen	3	9	1	12
08.10.2020	Sexuelle Übergriffe unter Kindern	Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder	2	6	1	8
01.12.2020	Professionell Handeln bei sexualisierter Gewalt gegen Jungen* und Mädchen*. Online-Veranstaltung	Landesinstitut für Schule	1	12	1	13
		<b>Teilnehmende gesamt:</b> <b>m*/w*</b>	<b>11</b>	<b>59</b>		<b>83</b>

## 10. Bremer JungenBüro: Informationsstelle Jungen\*arbeit

Das Bremer JungenBüro ist seit 1999 als Träger für Jungen\*arbeit und Jungen\*förderung aktiv. Neben dem Kernarbeitsbereich der Beratung von Jungen\*, denen Gewalt widerfahren ist, sowie deren Angehörigen und Fachkräften, nehmen die Förderung von Jungen\*arbeit und Qualifizierungsmaßnahmen in diesem Bereich immer noch einen großen Stellenwert ein. So hat das Bremer JungenBüro die Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungen\*arbeit verfolgt und begleitet und ist seit 2011 auch Mitglied in diesem bundesweiten Zusammenschluss aktiver Jungen\*arbeiter.

Im Folgenden stellen wir einige weitere Aktivitäten im Bereich der Jungen\*arbeit und Jungen\*förderung vor.

### 10.1 AK Jungen\*arbeit

Seit Anfang 2012 lädt das Bremer JungenBüro vierteljährlich zum Arbeitskreis Jungen\*arbeit ein. Ziel ist es, Interessierte zu ermutigen, sich auf dieses spannende Arbeitsfeld einzulassen, Austausch von und mit erfahrenen Kolleg:innen anzuregen und Lösungen für schwierige Situationen mittels Kollegialer Beratung zu erarbeiten. Das JungenBüro hat für den Arbeitskreis die Koordination übernommen. An den vierteljährlich stattfindenden Treffen nehmen regelmäßig 20 bis 25 Kolleg:innen von verschiedenen Trägern und aus ganz unterschiedlichen Kontexten von Jungen\*arbeit teil. Die Treffen finden wechselweise bei den Trägern statt, die Jungen\*arbeit in Bremen anbieten - für viele eine willkommene und gern genutzte Möglichkeit, sich untereinander zu vernetzen. Es werden Methoden für die Jungen\*arbeit vorgestellt und anschließend gemeinsam reflektiert. Die Teilnehmenden haben bei jedem Termin die Gelegenheit, sich zu eigenen Schwierigkeiten und Fragen, die ihnen in der Arbeit mit Jungen\* begegnet sind, Rückmeldungen im Rahmen der Methode der „Kollegialen Beratung“ zu holen.

Aufgrund der Pandemie fanden 2020 leider nur zwei Treffen statt. Themen waren u.a.: „Angebote schaffen für Jungen\* und Männer\* im Übergangwohnheim“, „Jungen\* als Betroffene von Mobbinggewalt bei Trennung der Eltern“, „Umgang mit Bewältigungsstrategien eines Jungen\* mit psychisch kranker Mutter“. Ein weiterer inhaltlicher Input im Rahmen eines Vortrags war 2020: „Jungen\* als Betroffene von Gewalt in der Familie“. Darüberhinaus kam es im August 2020 zu einem intensiven Austausch über Fragen der *„Jungen\*arbeit in Zeiten von Corona“* entlang der Arbeitsfelder: Erzieherische Hilfen, Jugendfreizeitheime, Beratungsstellen und Schulsozialarbeit. Hier wurde der Fokus bewusst auf die Möglichkeiten gelegt, einen kreativen Umgang mit den Einschränkungen zu entwickeln, um die Jungen\* und Jugendlichen auch in Phasen des Lockdowns nicht allein zu lassen.

## **10.2 AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit**

Durch die AG *Geschlechtergerechte Jugendarbeit* wurde auch im Jahr 2020 in drei virtuellen Treffen die Kooperation zwischen Jungenarbeit und Mädchenarbeit in Bremen gestärkt. Der für 2020 geplante jährliche Fachtag wurde jedoch pandemiebedingt auf 2021 verschoben.



## 11. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung der Beratungsarbeit hat einen hohen Stellenwert im Bremer JungenBüro. Zur fachlichen und persönlichen Absicherung der Arbeit greift das Bremer JungenBüro auf bewährte Standards der sozialen Arbeit zurück. Neben dem fachlichen Austausch in Arbeitskreisen und Netzwerken, nutzen die Berater intensiv Supervision und kollegiale Beratung.

### 11.1 Teamentwicklung

#### Supervision und Kollegiale Beratung

- Die Beratungsstelle führte regelmäßige teaminterne Fallbesprechungen durch.
- Vier halbtägige Konzepttage zur Weiterentwicklung von Arbeitsbereichen und Beratungskonzepten wurden durchgeführt.
- Drei Mitarbeiter beteiligen sich in Hannover an einer Intervisionsgruppe von Fachberatern für Jungen\*, die sexuellen Missbrauch erlebt haben. (2020: 1 Termin)
- Das Team besuchte 8 fallbezogene Supervisionssitzungen bei einer externen Supervisorin. Aufgrund der Corona-Pandemie waren bei den Supervisionen jeweils nur Teilgruppen und nicht das gesamte Team.

#### Teilnahme an Fortbildungen

Um über Neuentwicklungen auf dem Laufenden zu bleiben und neuen Anforderungen und Themen gerecht werden zu können, besuchen die Mitarbeiter der Beratungsstelle regelmäßig Fortbildungen zu verschiedenen Themengebieten.

- EMDR Fortbildung, 2 mal 2 Tage Hannover (Fortsetzung der Fortbildung aus dem Vorjahr)  
11./12.01.2020 EMDR Fortbildung  
22./23.02.2020 EMDR Fortbildung
- Traumapädagogik / Traumazentrierte Fachberatung Schwerpunkt Traumapädagogik (DeGPT/Fachverband Traumapädagogik FVTP)  
Zeitraum: 18.09.2020 – 26.03.2022 / 170 UE (20 Tage / 10 Blöcke)
- Schulung zum Einsatz der Software Zoom für Online-Fortbildungen (LIS) 04.11.2020

## 11.2 Netzwerktreffen, Kooperationstreffen und Arbeitskreise

Auch die aktive Mitarbeit und Gestaltung von Netzwerk- und Arbeitskreistreffen ist ein Teil der Qualitätssicherung der Beratungsstelle. Der AK Jungen\*arbeit wird dabei vom Bremer JungenBüro koordiniert und moderiert (siehe Abschnitt 10.2).

### Netzwerktreffen

15.01.2020	Vernetzung mit Kolleg:innen aus dem Jugendamt Bremerhaven	
17.01.2020	Netzwerktreffen Jugendhilfe	Der Paritätische
21.01.2020	Konzeptionstreffen AK Mobbing	BJB
23.01.2020	Treffen der Fachberatungsstellen im Kinderschutz mit den kinder- und jugendpolitischen Sprecher:innen der Bürgerschaftsfraktionen von SPD, Bündnis 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE.	
23.01.2020	Netzwerk Thomas (evang. Kirche)	
30.- 31.01.2020	Jahrestagung der Bundeskoordination der spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend	BKSF Berlin
13.05.2020	Planungstreffen mit einer Lehrerin der OS Habenhausen zur Umsetzung eines Präventionsprojektes	
03.06.2020	Austausch (Verfahrenskatalog) und Kennenlernen (telefonisch)	Silke Ladewig-Makosch (ZGF)
29.07.2020	Aufbau einer Wohngruppe für junge Männer* mit PTBS - Netzwerkgespräch und Konzeptberatung	Innere Mission
26.08.2020	Vernetzung und Austausch	Bremer JungenBüro und Fachstelle gegen sexuellen Missbrauch Delmenhorst
23.- 25.09.2020	Vernetzungstreffen der deutschsprachigen Fachberatungsstellen die mit männlichen Betroffenen sexualisierter Gewalt arbeiten	DGfPI
24.09.2020	Austausch und Vernetzung zu Schutzräumen für Queere Jugendliche	Herr Hoyer (Soziales Bremen)
01.10.2020	Netzwerktreffen mit Tamara Luding, der Referentin für bundesweite Vernetzung der Bundeskoordination spezialisierter Fachberatungsstellen (BKSF), und Vertreter:innen der vier Bremer Kinderschutzberatungsstellen	BKSF
23.11.2020	Fachtag zur Umsetzung der Istanbulkonvention (ganztägig und online)	ZGF, Bremen

16.04.2020 17.12.2020	Austausch zum Thema Helferkonferenzen bei Vermutung von innerfamiliärer sexualisierter Gewalt	Schattenriss, Kinderschutzzentrum, Bremer JungenBüro
--------------------------	---	--

## Arbeitskreise

02.03.2020 07.09.2020	AK Onlineberatung	Arbeitskreis von Schattenriss, Beratungsstelle Mädchenhaus, Bremer JungenBüro und ServiceBureau
4.3.2020 3.6.2020 2.9.2020 2.12.2020	AK Mobbing	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis
Keine Termine 2020	AK Kinder und häusliche Gewalt	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis
20.02.2020 10.09.2020 03.12.2020	AK "Sexuelle Misshandlung von Kindern und Jugendlichen"	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis auf Einladung des Gesundheitsamtes Bremen
17.02.2020 31.08.2020	AK Jungen_arbeit	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis auf Einladung des Bremer JungenBüros
19.02.2020 01.04.2020 20.05.2020 17.06.2020 29.07.2020 02.09.2020 18.11.2020	Psycho-soziale und psychiatrische Versorgung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen, inklusive Unter-AG Junge Erwachsene	Gesundheitsamt Bremen
29.01.2020 24.06.2020 23.09.2020	AK Geschlechtergerechte Jugendarbeit	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis
22.02.2020	Kinderschutzgruppe	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis

## 12. Öffentlichkeitsarbeit

### Informationsmaterial

Regelmäßig erstellt das Bremer JungenBüro Informationsmaterial, das über verschiedene Wege verteilt wird. Über die Schulbehörde werden einmal im Jahr alle Schulen der Sek. I und II sowie Berufsschulen mit Faltblättern und Plakaten bestückt. Darüber hinaus verschickt das Bremer JungenBüro mindestens einmal jährlich Material an alle Jugendfreizeitheimen, Jugendhäuser, Familienzentren, Träger der Jugendhilfe und die Erziehungsberatungsstellen sowie auf Nachfrage an alle Interessierten.

Alle Flyer können auch als PDF-Datei heruntergeladen werden:

<http://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/downloads.php>

### Internet

Das Bremer JungenBüro betreibt eine Webseite ([www.bremer-jungenbuero.de](http://www.bremer-jungenbuero.de)) sowie die Onlineberatung ([www.jungenberatung-bremen.de](http://www.jungenberatung-bremen.de)). Auf beiden Seiten stellen wir Informationen rund um die Beratungsstelle und ihre Themen zur Verfügung.

2016 haben wir die Seite [www.bremer-jungenbuero.de](http://www.bremer-jungenbuero.de) einer umfassenden Überarbeitung unterzogen, die Firma Avantro sorgte für ein Responsive Webdesign und ein Überarbeitung der Struktur und Usability, die Graphik-Designerin Uta Ratz sorgte für ein ansprechendes und zeitgemäßes Erscheinungsbild.

2018 haben wir auch die Onlineberatung an diese neue Optik und das Responsive Webdesign angepasst, um eine Nutzung auch mit Tablet oder Smartphone zu ermöglichen. Die Überarbeitung wurde uns durch Spenden der Bremer Sparkasse und der Nehlsen GmbH u. Co KG ermöglicht.

Seit 2020 beschäftigen wir uns mit der Frage, wie wir unsere Webseite barriereärmer gestalten können. Die Sparkasse Bremen unterstützt dieses Vorhaben 2021 mit 500€. Mit diesem Geld werden wir die Webseite analysieren lassen, um Verbesserungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Neben den Webseiten, betreiben wir eine Facebookseite (<https://www.facebook.com/bremerjungenbuero>), auf der aktuelle Informationen gepostet werden.



## **Pressespiegel**

Zeitungsartikel, in denen das Bremer JungenBüro vorgestellt, erwähnt oder interviewt wird:

**08.10.2020 „Hohe Strafen gibt es selten“- Eine Beraterin erzählt aus der Praxis- Was kann Bremen für mehr Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt tun? Sara Sundermann/ Weser Kurier**

**16.10.2020 „Weg ins Hilfesystem“- Warum Kitas und Schulen wichtig für Opfer sexualisierter Gewalt sind. Lisa Urlbauer/ Weser Kurier**

**31.12.2020 „ 5.000 Euro dank Rest-Cents“- Spende von Caritas Mitarbeitern/ Weser Kurier/**